

Oplata pocztowa urszczona rycztawow.

Nr. 245 / 11. Jahrgang

Łódź, Dienstag, den 5. September 1933

Einzelpreis 20 Groschen

Świetie Przeſſe

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.— bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mf. 4.20), Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschäftigungslosigkeit der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Geschäftsstelle Nr. 106-80
Schrifteleitung Nr. 128-12.
Empfangsstandes des hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gesparte Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., eingeladene pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50 jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonto: Towa Wyd. "Libertas", Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Bor Maßnahmen und Entscheidungen

Die innerpolnische Anleihe. — Reform des Verwaltungswesens wird aktuell. — Der Beamtenabbau sicher?

Warschau, 4. September.

Der Ministerrat tritt nach längerer Pause am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen, in der, wie verlautet, wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Die geplante innere Anleihe, deren Einzelbestimmungen vom Finanzministerium bearbeitet worden sind, wird voraussichtlich verabschiedet werden.

Der Ministerrat wird sich ferner mit laufenden Fragen der sog. Akzept-Bank befassen. Vor allem wird seine Aufmerksamkeit der Ausfindigmachung entsprechender Mittel gelten. Es handelt sich hierbei um nichts weniger als um die Beschaffung von 70 Millionen Zloty.

Warschau, 4. September.

Der Regierung sind im Jahre 1932 von Seiten der Sejm mehrheitlich Vollmachten zur Durchführung einer Reform des Verwaltungswesens zugestanden worden. Die Laufzeit dieser Ermächtigung erlischt bereits im März des nächsten Jahres.

Wie "Wieczór Warszawski" erfährt, soll dieser Zeit-

abschnitt zum Erlass verschiedener Verfüungen auf dem Gebiete des Verwaltungswesens benutzt werden. Die Reformmaßnahmen werden, wie verlautet, ihren Ausdruck in

Einsparungen

finden. Erneut taucht in diesem Zusammenhang die Version auf, daß Personalreduzierungen geplant seien. Hiermit scheint die vor einigen Tagen bekanntgewordene Absicht, 10 Prozent des Beamtenapparats abzubauen, an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen. Näheres ist zur Zeit nicht bekannt.

Verkürzung der Militärdienstzeit?

Mehrere Regierungslättter verzeichnen ein angeblich aus Militärkreisen stammendes Gerücht, nach welchem der Militärdienst bei der Infanterie und Kavallerie demnächst vorläufig um zwei Monate verkürzt werden soll. Wie verlautet, soll diese Verkürzung des Militärdienstes im Wege einer Notverordnung des Staatspräsidenten festgelegt werden.

Ohne weiße Flecken

Wieder geht die Nachricht durch die Blätter, daß die Regierung ein neues Pressegesetz vorbereite. Durch ein Dekret des Staatspräsidenten soll es in Kraft gesetzt werden.

Das wäre gewissermaßen eine „verbesserte Neuauflage“ des bereits einmal auf dem Dekretweg eingeführten Pressegesetzes, das später infolge des einmütigen Widerstands des Sejms wieder aufgehoben wurde.

Wie den durchsichtigen Nachrichten zu entnehmen ist, soll das neue Pressegesetz eine Neueinführung bringen, die auch für den Nichtzeitungsfachmann von Interesse wäre. Es soll fortan untersagt sein, daß die konfisierten Zeitungen mit Zensurlücken erscheinen.

Mit anderen Worten: die weißen Flecken sollen aus der Zeitung verschwinden. Bisher wußte es der Zeitungsleiter sofort, ob sein Blatt konfisziert war: die unbedruckten Stellen verraten es ihm. Diese entstanden durch Entfernung der beanstandeten Artikel oder Teile derselben (siehe den Leitartikel der "Freien Presse" vom Sonntag!) aus dem Drucksaal.

Diese Beweise des Waitens des Zensorstifts sollen nun mehr aus den Blättern verschwinden. Man kann es verstehen, daß es der Regierung peinlich ist, wenn manche Blätter — nicht zuletzt die der völkischen Minderheiten — in leiser Weise erscheinen. (In unserem Archiv befindet sich eine Nummer des Wilnaer weißrussischen Wochenblattes "Bielarujska gajeta", die auf der 1. Seite nur einen Vermerk über die Beschlagnahmung der vorhergehenden Nummer, auf der 4. Seite 2½ Spalten Text, auf der 6. Seite 12 Zeilen Text und auf der 7. Seite 2½ Spalten Text aufweist. Nur die 5. und 8. Seite sind vollständig bedruckt. Die 2. und 3. Seite sind ganz weiß.) Wozu soll es der Leser wissen, argumentiert sie, daß so und so viel Artikel dem Senator nicht gefallen. So etwas macht nur überflüssige Gedanken...

Im Weltkrieg wurde der Presse in Polen zum ersten mal der Zwang auferlegt, eine Konfiskation nach außen hin nicht sichtbar werden zu lassen. Das war harte Kriegsnotwendigkeit. Wir alle wissen, wie leicht die Bevölkerung in Kriegszeiten Gerüchten Glauben schenkt und Panikstimmungen unterliegt. Weiße Flecken in den Zeitungen können da sehr leicht Anlaß zu gefährlichen Angstpsychosen geben. Daher das Verbot, die Zeitungen mit Zensurlücken erscheinen zu lassen.

Aber damals herrschte Vorzensur, und nur diese ermöglicht die leichte Erzeugung von der Zensur gestrichener Artikel durch anderen Satz. Unter den heutigen Verhältnissen müßte der Zwang, einen konfisierten Artikel durch einen anderen zu ersetzen, ein solches Maß von technischen Schwierigkeiten mit sich bringen, daß wohl jede Zeitung lieber freiwillig um die Vorzensur nachsuchen würde.

Dagegen werden die Bearbeiter des neuen Pressegesetzes ja wohl nichts einzuwenden haben. Nach der noch immer verpflichtenden Verfassung ist ja auch die Einführung einer zwangswise Vorzensur unstatthaft (§ 105: Die Freiheit der Presse wird gewährleistet. Die Zensur oder ein Konzessionsystem für die Herausgabe von Druckschriften darf nicht eingeführt werden). Von einer freiwilligen Vorzensur verlautet dort nichts.

Die Zensurfrage ist für die Zeitungen nicht nur eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche Frage. Jede Konfiszierung bedeutet einen materiellen Verlust, dessen Höhe sich nach der Zahl der beschlagnahmten Zeitungslättter richtet. Wie es heißt, sollen die Zeitungsverlage nach dem neuen Pressegesetz berechtigt sein, für den ihnen verursachten Verlust den Staat haftbar zu machen, wenn ein beschlagnahmter Artikel später vom Gericht wieder freigegeben wird. Dieses Recht haben die Zeitungsverlage auch heute. Allerdings haben sie so gut wie keine Gelegenheit, davon Gebrauch zu machen, denn bisher ist es nur in den aller seltesten Fällen vorgekommen, daß das Gericht einem Antrag der die Zeitungszensur ausübenden Behörde auf Bestätigung der von ihr vorgenommenen Konfiszierung nicht entsprach.

Nach der Lage der Dinge im politischen Leben Polens ist kaum daran zu zweifeln, daß die beabsichtigte Umgestaltung des Pressegesetzes Tatsache werden wird. A. K.

Rhein-Brücke sollte gesprengt werden

Erhöhte Tätigkeit der kommunistischen Geheimorganisationen. — Terroristen verurteilt.

PAT. Essen, 4. September.

In Düsseldorf wurde eine kommunistische Verschwörerbande aufgedeckt, die die Absicht verfolgte, eine Rheinbrücke in die Luft zu sprengen und die erforderlichen Vorbereitungen bereits durchgeführt hatte. Durch einen Zufall kam man dem verbrecherischen Treiben auf die Spur und konnte den Anschlag noch rechtzeitig verhindern.

PAT. Berlin, 4. September.

Laut Pressemeldungen ist allgemein wieder eine starke Tätigkeit der kommunistischen Geheimorganisationen festzustellen. Im Zusammenhang damit sind u. a. auch in Berlin Fahndungsaktionen durchgeführt worden.

In Berlin ist heute ein SA-Mann mit einer schweren Kopfwunde auf der Straße aufgefunden worden.

Berlin, 4. September.

Ein kommunistischer Mordüberfall, der sich am 1. April v. J. in der Potsdamer Straße ereignete und bei dem drei

SA-Männer hinterrücks niedergeschossen wurden, stand nun mehr seine Sühne.

Die Kommunisten Langberg und Krischow, die des gemeinschaftlich verübten Mordes und der Führer einer kommunistischen Terrorgruppe, Hüttig, der der Anstiftung zum versuchten Mord angeklagt war, wurden heute zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

Der Angeklagte Langberg wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust, der Angeklagte Krischow zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Der Angeklagte Hüttig wurde freigesprochen, da die Beweisaufnahme nicht den schlagenden Nachweis für seine Schuld erbracht hat.

76 Kommunisten bei Razzia verhaftet

Essen, 4. September.

Bei einer Großrazzia in Duisburg-Hamborn wurden 76 Kommunisten festgenommen.

Gehstödiges Lagerhaus niedergebrannt

Millionenschaden. — Auch angrenzende Wohnhäuser und Lagerschuppen vernichtet.

Duisburg, 4. September.

In den obersten Stockwerken der Lagerräume der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgeellschaft am Schwarzenbrücke brach ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit zu einem gewaltigen Brand entwickelte. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der umliegenden Häuser beschränken. Der Schaden dürfte in die Millionen gehen.

Duisburg, 4. September.

Das Großfeuer dauert zur Zeit noch an. Das große Lagerhaus, das zur Hälfte von der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgeellschaft und zur anderen Hälfte von den Nagu-Werken benutzt wird, dürfte vollkommen ausgebrannt sein und ist bereits zum Teil eingestürzt.

Auch zwei angrenzende Wohnhäuser, die von den Bewohnern schleunigst geräumt werden mußten, und mehrere Holzlagerschuppen, wurden von dem

Brand stark in Mitleidenschaft gezogen. Sehr gefürchtet hat man zeitweise auch für eine Tankstelle, doch gelang es, ein Übergreifen des Feuers auf sie zu verhindern. Die Duisburger städtische und freiwillige Feuerwehr sind mit allen verfügbaren Kräften und Spritzen

mit der Bekämpfung und Eindämmung des Riesenfeuers beschäftigt. Polizei, SA, SS und Stahlhelm haben im weiten Umkreis die Brandstelle abgesperrt. Der Verkehr nach Ruhrort mußte vollkommen eingestellt werden.

Das sechsstöckige Gebäude wurde in Asche gelegt. Auch wurden mehrere Nebengebäude, von deren Dächern aus die Feuerwehr das Feuer zu bekämpfen versuchte, von den Flammen ergriffen und zerstört. Die Löscharbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Die Ursache des Brandes, der in dem oberen Stockwerk des mit Mais gefüllten Schobers ausbrach, ist noch nicht aufgeklärt.

VERTRAUENSSACHE

IST DER EINKAUF VON SEIFE,
ES GIBT SEIFEN, DIE SCHÖN AUSSSEHEN
UND NICHT TAUGEN, DIE IHRE TEURE WÄSCHE IN
KURZER ZEIT ZU GRUNDE RICHTEN, KAUFEN SIE DES
HALB NUR DIE BESTE.

"LUNA-SEIFE" IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wielczańska 117.

Ulliz über die deutsche Minderheitsschule

Bei der Einweihung der neuen deutschen Privatschule in Nikolai bei Katowitz, die vom deutschen Schulverein geschaffen wurde und in der die bisher bestehenden drei Ortschulen vereinigt sind, machte der Führer des oberschlesischen Deutschstums Dr. h. c. Ulliz Ausführungen über die Pflichten der deutschen Minderheitsschule.

Er wies darauf hin, daß die vornehmste Aufgabe der deutschen Schule darin bestünde, die deutsche Sprache als wertvolles Gut zu pflegen und die Herzen der Kinder für das große Gut zu öffnen das das deutsche Volk der Welt geschenkt hat. Daneben aber habe die Schule auch die Pflicht, die Kinder zu ehrlichen und aufrechten Staatsbürgern deutscher Zunge zu erziehen. Die Kinder müßten sowohl die Pflichten des Staatsbürgers, wie die des Deutschen kennenzulernen. Als symbolhaft bezeichnete Dr. Ulliz die Tatsache, daß die schlichte deutsche Privatschule dem Prunkbau der polnischen Staatschule gegenüberstehe. Die deutschen und polnischen Kinder würden also in Zukunft den gleichen Schulweg haben. Schon auf diesem Schulweg hätten sie Gelegenheit sich gegenseitig kennenzulernen und einander zu achten, ohne dabei auch das eigene Volkstum zu vergessen.

Obgleich die Führer des oberschlesischen Deutschstums bei jeder Gelegenheit ihre Loyalität gegenüber dem Staat beunden, setzten die untergeordneten Behörden die Politik der Nadelstiche fort. So habe man in Rybnik wieder 160 Anträge deutscher Eltern auf Umschulung ihrer Kinder von der polnischen Schule in die deutsche Minderheitsschule ohne besondere Begründung abgelehnt. Die Eltern wollten nun ihre Kinder solange nicht zur Schule schicken, bis ihren Anträgen stattgegeben worden ist.

Der Kurs auf dem Lande wird gemildert

Ein Warschauer Abendblatt weist zu berichten, daß man in der Steuererziehungspolitik auf dem flachen Lande nunmehr gemäßigter vorgehe. Aus verschiedenen Gründen des Landes treffen, dieser Pressestimme zufolge, Nachrichten ein, die erkennen lassen, daß man den Druck gemildert habe.

Außer diesem Wandel auf finanziellem Gebiet sei beispielweise ein solcher auch in der Frage der Versammlungsfreiheit eingetreten. Es wird betont, daß die Starosten nunmehr Gesuchen um Genehmigung von Versammlungen zugänglicher seien.

Die polizeiliche Überwachung von Versammlungen soll dem Vernehmen nach ebenfalls eingeschränkt worden sein.

Die Verwaltungsbehörden haben, wie das Blatt hervorhebt, die Notwendigkeit erkannt, die Unruhe unter der Bevölkerung auf dem Wege über eine Lockerung der verschiedenartigen Maßnahmen zu beheben. Es sei an verantwortlicher Stelle eingesehen worden, daß man dem Bedürfnis der Massen zur Ausprache über die schwierige wirtschaftliche Lage Rechnung tragen müsse.

Haß verwirrt

Mangelhafte Geschichtskenntnisse des Krakauer Bürgermeisters

In Krakau (später auch in Warschau) weilte bekanntlich eine ungarische Abordnung mit dem Primas Kardinal Seredi, Minister v. Kallay und Graf Szekely an der Spitze. Die Gäste wurden vom Krakauer Bürgermeister Kapellner-Kaplicki, mit einer Rede in polnischer Sprache begrüßt. Die Magyaren dürften daher kaum verstanden haben, was der Herr Bürgermeister von ihnen haben wollte. Herr Kapellner-Kaplicki sagte dem Sinn nach folgendes: „In Polen hat einst Euer Landsmann Batory regiert. Schon damals waren die Deutschen mächtig. Heute bedroht uns der deutsche Ansturm erst recht. Es ist also nötig, zu den Waffen zu greifen und wieder eine gemeinsame Abwehrfront zu bilden.“

Die Ungarn, denen diese Rede des Krakauer Bürgermeisters überzeugt wurde, waren darüber recht erstaunt. Jeder, der über die Politik König Batorys auch nur einzigermaßen unterrichtet ist, weiß nämlich, ganz genau, daß dieser polnische König auch nicht im geringsten deutschfeindlich war. Es beweist daher eine grobe Unkenntnis der Geschichte, wenn die Ungarn zu einer deutschfeindlichen Front gerade im Namen dieses ihres großen Landsmannes aufgerufen werden.

Da hat der allen Juden und Judenabkömmlingen eigene verbündete Deutschenhaß dem Krakauer Bürgermeister keinen geringen Streich gespielt.

Eckener hat Erfolg

Bau einer Zeppelinbahn. — Brasilien gewährt eine 3-Millionen-Anleihe

Berlin, 4. September.

Die Verhandlungen Dr. Eckeners mit der brasilianischen Regierung wegen des Südamerikadienstes mit Zeppelin-Luftschiffen während des ganzen Jahres, sind nunmehr abgeschlossen.

Für den Bau einer großen Luftschiffhalle gewährt die brasilianische Regierung einen in 30 Jahren zu tilgenden Betrag von 3 Millionen Mark. Im Herbst nächsten Jahres wird der Südamerikadienst aufgenommen.

Die Fahrt des Zeppelin-Luftschiffes zur Weltausstellung in Chilago wird am 14. Oktober angetreten und führt über Bernambuco, Rio de Janeiro, Miami, Akron. Auf der Rückfahrt wird in Spanien eine Landung erfolgen.

„Do X“ wieder flugfähig

Passau, 4. September.

Das riesige Flugzeug „Do X“, das bekanntlich nach schwerer Wasserung nach dem letzten Fluge von Starnberg und Chiemsee nach Passau am 9. Mai zu Schaden kam, ist nun sowohl wiederhergestellt, daß es am Montag nachmittag

Der Wortlaut des neuen Rom-Paktes

Der Sonderpakt zwischen Italien und der Sowjetunion. — Für 5 Jahre geschlossen

Rom, 4. September.

Der am Montag von der italienischen Presse veröffentlichte amtliche Text des am 2. September im Palazzo Venezia in Rom unterzeichneten italienisch-russischen Freundschafts-, Nichtangriffs- und Neutralitätspaktes lautet:

Artikel 1.

Jeder der beiden vertragshaltenden Parteien verpflichtet sich, in keinem Fall etwas gegen die andere Partei zu unternehmen, keine Isolierung herbeizuführen oder eine Bindung mit einer dritten oder mehreren anderen Mächten einzugehen, an einem Krieg oder einem Angriff zu Lande, zu Wasser und in der Luft nicht teilzunehmen und die Unvergleichlichkeit der unter der Herrschaft des anderen Teils stehenden Gebiete anzuerkennen.

Artikel 2.

Wenn einer der Kontrahenten Gegenstand des Angriffes einer dritten Macht wird, so verpflichtet sich der andere Kontrahent, die Neutralität während der ganzen Dauer des Konfliktes aufrechtzuerhalten. Wenn ein Kontrahent eine dritte Macht angreift, kann der andere Kontrahent ohne Vorankündigung den gegenwärtigen Vertrag lösen.

Artikel 3.

Jeder der beiden Kontrahenten verpflichtet sich, an keiner internationalen Ablösung teilzunehmen, die den Ankauf oder Verlauf von Waren des anderen verhindern könnte oder den Kredit des anderen Teiles schädigen würde und keine Maßnahmen zu treffen, um die Beteiligung am Außenhandel des anderen zu verhindern.

Artikel 4.

Jeder der beiden Kontrahenten verpflichtet sich, keine politische oder wirtschaftliche Bindung einzugehen, die gegen den anderen gerichtet ist.

Artikel 5.

Die in den vorangegangenen Artikeln festgelegten Verpflichtungen können in keiner Weise die aus Abkommen herrührenden Verpflichtungen und Rechte des Kontrahenten beschränken, wenn diese Abkommen vor dem vorliegenden Vertrag geschlossen sind.

Aber jeder der beiden Kontrahenten erklärt, daß er keinen Vertrag eingegangen ist, der zur Teilnahme an

einem gegen einen anderen Mitkontrahenten gerichteten Angriff verpflichtet.

Artikel 6.

Die Kontrahenten verpflichten sich, alle etwa entstehenden Unklarheiten, die nicht auf gewöhnlichem diplomatischem Wege gelöst werden können, einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Artikel 7.

Der gegenwärtige Vertrag, der in italienischer und russischer Sprache ausgesetzt ist und in Moskau ratifiziert werden wird, tritt mit dem Datum seiner Ratifizierung in Kraft und bleibt in Kraft bis ein Jahr nach der Kündigung seitens eines der Kontrahenten verlassen ist. Diese Kündigung kann aber nicht vor Ablauf von 5 Jahren erfolgen vom Tage seines Inkrafttretens an gerechnet. (gez.) Mussolini und der russische Botschafter Potemkin.

Welchen Wert die Sowjetunion Nichtangriffsbemühungen beimüht, wird aus dem Umstand ersichtlich, daß die Nichtangriffssklause bereits im ersten Artikel des Vertrages enthalten ist. Die Verpflichtung zur Neutralität bei einer etwaigen militärischen Aktion ist im zweiten Artikel festgelegt. Nochmals formuliert ist die Verpflichtung zur Neutralität auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet in Artikel 4, wodurch der Grundsatz der Wahrung der beiderseitigen Interessen stark betont wird. Artikel 3 enthält die Bestimmungen des wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes, denen in diesem Vertrage besondere Bedeutung kommt. Das Bedürfnis der mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten ringenden Sowjetunion nach vertraglicher Sicherung besonders auch der wirtschaftlichen Beziehungen, kommt deutlich zum Ausdruck. Die Voraussetzung für eine Vergroßerung der russischen Ausfuhr erscheint hiermit gegeben. Der nächste Artikel legt in üblicher Weise das Verhältnis des vorliegenden Vertrages zu vorherigen klar, wobei auf italienischer Seite vor allem an den kürzlich geschlossenen vierjährigen Vertrags zu denken ist.

Der Charakter des „Freundschaftsvertrages“ muß krampfhaft zwischen den Zeilen erforscht werden, wenn man nicht bereits in der Tatsache, daß zwischen weltanschaulich so gegensätzlichen Staaten überhaupt ein derartiger Vertrag möglich war, Zeichen der Freundschaft erblicken will. Der letzte Artikel legt die Dauer des Vertrages auf fünf Jahre fest, also die Hälfte der Laufzeit des vierjährigen Vertrages der Westmächte.

Deutschland verbietet die Einfuhr polnischer Heftblätter

Berlin, 4. September.

Soeben wurde die Liste derjenigen ausländischen Zeitungen veröffentlicht, denen die Einfuhr genehmigt entzogen wird. Von polnischen Blättern befinden sich auf dieser Liste der Krakauer „Ilustrowany Kurier Codzienny“, der Warschauer „Robotnik“ und die Kattowitzer „Wolna Zachodnia“.

Der Mörder Prof. Lessings Sozialdemokrat

Marienbad, 4. September.

Nach einer Meldung des sudetendeutschen „Tag“ aus Prag haben sich alle Meldungen, die von marxistischer und jüdischer Seite ausgestreut worden sind, wonach der mutmaßliche Mörder Professor Lessings, Edert, sudetendeutscher Nationalsozialist sei und der DNSB angehöre, als falsch erwiesen. Dagegen wurde festgestellt, daß Edert, der geflüchtet ist, noch vor kurzem Mitglied der Deutschen sozialdemokratischen Partei war.

Das Tagebuch des letzten Zaren gefunden?

London, 4. September.

Einer Meldung aus Riga zufolge soll in Sverlowist das persönliche Tagebuch des letzten russischen Zaren gefunden worden sein, das eine Beschreibung der letzten Tage des gefangenen Zaren enthalte. Die letzte Eintragung sei von dem Zaren wenige Stunden vor der Ankunft seiner Mörder gemacht worden.

Herriot bei Kalinin

Moskau, 4. September.

Der Vorsitzende des Zugkomitees der Sowjetunion, Kalinin, empfing den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Herriot in Begleitung des französischen Botschafters. An dem Empfang nahmen auch Außenminister Litwinow und der Stellvertreter des Außenministers, Sokolnikow, teil. Die Unterredung dauerte eine Stunde.

Ausbau der japanisch-mandschurischen Handelsbeziehungen

Datien, 4. September.

Nach zweitägigen geheimen Beratungen, an denen 400 führende Gelehrte Japan und Mandschukuo teilnahmen, wurde heute die Bildung einer mandschurisch-japanischen Handelsföderation als erster Schritt zur wirtschaftlichen Vereinigung beider Länder beschlossen. Die japanischen Industriellen haben finanzielle Unterstützung zum Ausbau der Woll- und Baumwollindustrie in der Mandschurei zugesagt. Auf mandschurischer Seite hofft man, daß durch die Föderation eine Erhöhung des Absatzes von mandschurischer Kohle, Roheisen, Holz und anderen Rohstoffen in Japan erzielt wird.

Ittes
offen
gerichtetena entstehen-
em diploma-
chiedsgericht
her und ruf-
figierung in
der Ründi-
n ist. Diese
zahnen erfol-
net. (gez.)angriffssches-
sichtlich, daß
el des Ver-
Neutralität
weiten Artis-
fluchtung zur
m Gebiet in
der beider-
griffspaktes,
g autommt.
igkeiten rin-
erung beson-
n mit deutlich
ergrößerung
geben. Der
rhältnis des
bei auf ita-
ffenen Bier-

polnischer

September.

polnisches Zeit-
migung ent-
den sich auf
Kurier Co-
e Kattowitzer

Demokrat

September.

"aus Brag-
her und jüdi-
der mutmaß-
re, als falsch
scheint, der ge-
wissen sozial-

gefunden?

September.

n Siverlowit
n Zaren ge-
der letzten
leiste Eintra-
der Ankunft

September.

der Slowet-
hen Minister-
jüdischen Bot-
Außenkommissar
Außenkommissar
diente eine

urischen

September.

n, an denen
Mandatshofos
mandschurisch
ritt zur wirt-
schlossen. Die
Unterstützung
auftrie in der
Seite hofft
hing des Vb-
hofs und an-

Aus der polnischen Presse

Die "Gazeta Warszawska" wendet sich in einem ausführlichen Artikel gegen die neuen Steuern. Das Blatt der nationalen Opposition schreibt:

"In letzter Zeit ist es Mode geworden, die verschiedenen Gebühren für bestimmte Zwecke einzuführen. Der Fortschritt auf diesem Gebiet stellt sich recht imponierend dar. Letzten haben wir eine Steuer für Schulbücher bekommen, die zum Bau von Schulen bestimmt ist. Es ist gut, daß diese Steuern wenigstens vorwiegend schon in den Preis verschiedener Waren und Eintrittskarten eingerechnet sind, denn sonst würden sich die Steuerzahler keinen Rat mehr damit. Mit welchem Reid haben wir in der "Gazeta Polska" den Artikel des stellv. Finanzministers Grodnitski über die Steuerprojekte der Nationalsozialisten gelesen, wonach jeder Staatsbürger des Dritten Reichs sämtliche ihm auferlegten Steuern auf einem einzigen Steuerzettel finden soll.

Es handelt sich aber weniger um die Menge und um das Chaos. Der größte Vorwurf, der gegen die neuen Steuern erhoben wird, beruht darauf, daß sie einen Mangel an „Planmäßigkeit“ auf dem Gebiet der Steuerreform beweisen bzw. die Angleichung eines „Planes“ an die laufenden Bedürfnisse vermissen lassen. Die Gewerbesteuern wurde anscheinend verringert, gleichzeitig aber wird die Industrie mit verschiedenen neuen Krisenzuschlägen in Gestalt von Vermögensabgaben, Gebühren für den Arbeitsfonds und neuen Interventionsabgaben belastet, die die J. St. beschlossenen „Erläuterungen“ — sie waren übrigens in Anbetracht der Willkür bei der Veranlagung (z. B. im Handwerk) sehr problematisch — längst mit einer gehörigen Drauszahlung verschlungen haben."

Die Fabianische Wochenschrift "Swit", Organ der polnischen Nationalsozialistischen Partei, befaßt sich unter dem Titel "Was wir erstreben" mit den Zielen der jungen Bewegung. Darin heißt es: „Der Nationalsozialismus in Polen nimmt trotz seiner ähnlichen Bezeichnung keine Vorbilder weder aus Deutschland noch von irgendwelchen anderen sozialistischen Gruppierungen, sondern ist eine unabhängige Bewegung, die auf eigenen Grundsätzen und auf dem bewußten Gefühl der arbeitenden Massen aufgebaut ist. Zwischen Patriotismus und Sozialismus sehen wir keinen Widerspruch. Der bestes-

Das Unterrichtsministerium hat in der 1., 2. und 5. Klasse der Volkschulen sowie in der 1. Klasse der Mittelschulen, die der dritten Klasse des früheren Schultyps entspricht, einen vollkommenen Wechsel der Schulbücher angeordnet.

Die Eltern der Kinder hegten bis zum letzten Augenblick die Hoffnung, daß das neue Programm im laufenden Jahr nicht voll und ganz durchgeführt werden würde. Man glaubte, es würde mit den Schulbüchern so sein wie mit den Schüleruniformen, die in diesem Jahre noch nicht allgemein verpflichtet. Diese Hoffnungen trogen jedoch.

Obgleich die alten Bücher noch gebraucht werden können, hat das Ministerium unbedingt die Einführung der neuen Bücher verlangt. Man kann sie nicht antiquarisch erwerben, sondern muß sie in den Buchhandlungen zum vollen Preis kaufen, zu dem außerdem noch ein Zuschlag in Höhe von 10 Groschen zum Bau von Volkschulen erhoben wird. Einige der neuen Bücher sind sogar noch nicht einmal in den Buchhandlungen zu haben. Sie sollen erst in ein — zwei Wochen erscheinen. Trotzdem dürfen die alten Bücher nicht mehr benutzt werden. Ihre Bestimmung ist, Makulatur zu sein. Solcher Bücher gibt es mehr als 6 Millionen Stück.

Wie der "Kurier Lwowski" berechnet, gibt es etwa 800 erste Mittelschulklassen des neuen Typs, in jeder

Tagung der englischen Gewerkschaften

Nicht weniger als 65 Entschließungen vorbereitet. — Angriffe gegen die neuen Formen des staatlichen Lebens

London, 4. November.

Am Montag begann in Brighton die Jahrestagung der englischen Gewerkschaftskongresse, zu dem 546 Delegierte der Gewerkschaften erschienen waren.

Der Konferenz liegen etwa 65 Entschließungen vor, von denen sich etwa 18 auf den Faschismus, den Nationalsozialismus und die Diktatur beziehen. Die Konferenz wird bis zum Freitag dauern und hat je einen Tag für die Erörterungen über die Erwerbslosigkeit, Krieg und Abrüstung, Faschismus und Kontrolle der Industrie sowie über den Preisstand vorgesehen. Die Eröffnungsrede wurde von dem Präsidenten Walloden gehalten, der sofort mit einem Angriff gegen Faschismus und Nationalsozia-

lismus begann, aber danach die Diktaturpläne des englischen sozialistischen Sir Stafford Grips ziemlich freundlich beurteilte.

Die Angriffe gegen den Faschismus bewegten sich in den üblichen Bahnen sozialistischer Phrasen, wobei die Angst dieser englischen Sozialisten zum Ausdruck kam, daß auch eines Tages in England ein Faschismus kommen könnte, der den Sozialismus — der Redner dachte hier in erster Linie auch an die sozialistischen Führer — hinwegsagen könnte.

Er wunderte sich darüber, daß die Jugend dem Faschismus mit Begeisterung sich anschloß, was ihm unverständlich erschien. Von einer Diktatur des Proletariats sprach der Präsident so gut wie garnicht.

hende Zwiespalt zwischen Nationalismus und Sozialismus ist bewußt und künstlich durch das Judentum und die internationale Bourgeoisie hervorgerufen worden, weshalb wir mit allen Kräften zur Liquidierung der Faktoren drängen werden, die diesen Zwiespalt herbeigeführt haben.“

Das Blatt spricht dann von der Rolle des polnischen Judentums, das mit Unterstützung des internationalen jüdischen Kapitals die Polen von allen Gebieten des Lebens verdrängt und sich der Industrie, des Handels, der Lehramarkt usw. bemächtigt habe. Polen müsse erwachen und sich der großen jüdischen Gefahr bewußt werden, bevor es zu spät sei.

Weiter führt das nationalsozialistische Organ aus: „Das Programm der N. P. N. S. (Polska Partia Narodowo-Socjalistyczna) ist kurz, entstanden auf Grund des geistlichen Erlebens des Volkes und ist vollkommen den Bedürfnissen und den Voraussetzungen der polnischen Gesellschaft angepaßt. In diesem Programm sind lediglich die Hauptziele aufgezeigt, deren Verwirklichung wir mit allen Kräften und mit gesetzlichen Mitteln sowie auf

den Wegen durchsetzen werden, die den innerstaatlichen Voraussetzungen sowie den Bedingungen der augenblicklichen Weltlage gemäß sind. Wir sind der Ansicht, daß die Republik Polen ausschließlich als unabhängiger Volkstaat und als solcher vor allem für die Polen denkbar ist, und ferner, daß die Erhaltung des nationalen Charakters des Staates und der Dienst am polnischen Volke sowie die Bemühungen zur Schaffung des Wohlstands — unsere hauptsächlichen Ziele sind. Die wichtigste Aufgabe der Innernpolitik stellt unserer Ansicht nach das Wohl der arbeitenden Massen dar, da ihre Arbeit den Wohlstand des Volkes schafft. In der internationalen Politik werden wir zur Erhaltung des Weltfriedens beitragen, solange jedoch der Völkerbund kein Vollzugsorgan besitzt und Übermacht und Kraft die Welt regieren — werden wir um die Sicherung unserer Grenzen, die Erhaltung der Unabhängigkeit des Staates sowie um die Stärkung der Wehrkraft des Volkes bemüht sein.“

Die Schlagzeilen auf der ersten Seite lauten: „Polnisches Volk erwacht!“, „Polen nur den Polen!“, „Kämpft nur bei Christen!“, „Unterstützt den Nationalsozialismus und seine Presseorgane!“

Zehn Nachrichten

16 Tote bei Tribüneneinschlag in Indien

Almar, 4. September.

Anlässlich einer Prozession ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Eine der vielen Tribünen war offenbar zu stark besetzt, so daß sie plötzlich mit furchtbarem Getöse einstürzte. Dabei wurden 16 Personen getötet. Die Zahl der Verletzten läßt sich noch nicht übersehen, da noch immer verwundete Menschenleiber aus den Trümmern hervorgezogen werden.

M. Marshall Villjudi ist gestern in Begleitung zweier Adjutanten nach Zaleszczyki abgereist.

M. Außenminister Beck empfing gestern den neuen USA-Botschafter John Cudahy.

Die englische Kanalschwimmerin Coleman mußte ihren Versuch zur Durchschwimmen des Kanals 4 Seemeilen von der englischen Küste entfernt aufgeben, da sie nicht gegen die starke Strömung angeschwommen konnte.

In Deutschland sind bereits rund 5000 Ehestandsdarlehen bewilligt worden.

PAT. Wie aus Chicago gemeldet wird, hat der amerikanische Flieger Weddell Peterson mit 300 Meilen Stunde geschwindigkeit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Die Bank von Finnland hat den Diskontsatz von 5% auf 5 Prozent gesenkt.

Marlene wiederholte mechanisch: „Ein sonderbarer Traum, aber —“, sie brach ab. Sie war schon im Begriff gewesen, auch ihren sonderbaren Traum zu erzählen; doch dann dachte sie, es würde ja klingen, als ob sie ihren Traum nach dem Olga Zabrows erfunden hätte. Sie schwieg. Trotz einer gewissen Ähnlichkeit waren beide Träume Unsinn.

Sie trat vor den Spiegel, der klar und groß war, betrachtete sich noch einmal, sagte, sich umdrehend: „Wir wollen nun zu Frau von Malten gehen.“ Die andere seufzte: „Heute wird sich unser Schicksal entscheiden.“

Ein Diener pinselte in der Halle Staub aus den geschnittenen hohen Lehnen der Stühle, die hier etwas feierlich und steif umherstanden. Er meldete die beiden, die ihn darum baten, und gleich darauf durften sie bei Frau von Malten eintreten, deren vergrämtes Gesicht sich beim Eintritt der zwei Mädchen ein wenig aufhellte. Sie erwiderte deren Gruß freundlich, musterte sie aber genau.

Schweigen nistete sich ein, das dumpf und bedrückend wurde, weil es zu lange währt.

Endlich sprach Frau von Malten.

„Meine gute Auguste — Sie kennen sie ja schon — zeigte mir einen Ausweg aus dem Dilemma. Und ich glaube, ihr Rat ist gut. Ich hörte auch von Auguste, jede von Ihnen wollte mich bitten, die andere hierzu behalten. Ich folge Augustes Rat, und wenn es Ihnen recht ist, bleiben Sie, wenigstens das nächste Halbjahr, beide hier. Wir können hier ein bisschen frisches junges Leben gebrauchen, vielleicht wird es dann etwas heiterer hier als bisher. Auguste sagte mir auch, daß Sie beide von ihr erfahren haben, welches Unglück meinen armen Sohn und durch ihn natürlich auch mich traf. Denken Sie stets daran, wenn es Ihnen einmal hier zu trübelig scheint. So etwas lastet nicht nur auf den Menschen, die das Unglück betroffen, es lastet wie ein schwerer Alpdruck auf ihrer ganzen Umgebung, sogar auf den Gegenständen, die um sie herum sind. Unser Schloß, unser Park, alles, wo unsere Füße gehen, ist trüblich geworden.“ Sie brach ab.

„Es ist unrecht von mir. Ihnen auf die Weise auch

gleich den Alpdruck zu suggerieren. Also, um bei der Sache zu bleiben, ist es Ihnen so recht? Ich engagiere Sie bald zunächst für ein halbes Jahr, wodurch aber für Sie kein Zwang des Hierbleibens entsteht. Es ist Ihnen unbenommen, Malstein zu verlassen, wenn Sie sich hier nicht wohl fühlen oder sich verbessern können.“

Marlenes Augen strahlten in fast kindlicher Freude.

„Ich bleibe gern mit Baroness Zabrow zusammen hier.“

Auch Olga war sehr zufrieden mit dieser Lösung der Angelegenheit. Sie lächelte die Nichte der Schlossfrau, sagte warm: „Herklichsten Dank!“

Frau von Malten nickte: „Das wäre also abgemacht, und da Sie nun hierbleiben, richte ich gleich eine Bitte an Sie beide. Gestern, spät abends, stürzte in der Bibliothek, aus bisher noch unauffälliger Ursache, eins der großen Bücherregale um, und es ist nun eine ziemliche Arbeit, die Bücher alle in leidlicher Ordnung wieder an ihre Plätze zu stellen. Das Regal wurde bereits wieder aufgerichtet. Es ist mehr breit als hoch, und ich dachte, wenn Sie beide sich zusammenschließen, tämen die Bücher wenigstens nicht wie Kraut und Rüben dahinein. Mein Sohn besitzt keine Ruhe zu solcher Arbeit, und die Dienerschaft würde wahrscheinlich allerlei Durcheinander anrichten. Es kommt ja nicht so genau darauf an; aber die verschiedenen Werke ein und desselben Schriftstellers müssen wenigstens nebeneinander stehen.“

Marlene nickte: „Die Arbeit übernehme ich sehr gern, gnädige Frau.“

Auch Olga war gern bereit, sich mit dem Wiederaufstellen der Bücher zu beschäftigen. So hockten sie denn bald darauf in der sehr langgestreckten Bibliothek, deren Fenster nach dem Park zu lagen, auf dem Teppich und begannen ihre Aufräumungsarbeit. Ab und zu wechselten sie einen Satz. Aber nur mit gedämpfter Stimme, weil sie ja wußten, die Bibliothek war vor zwei Jahren der Schauplatz des Mordes gewesen. Das beengte sie hier, und ihre Augen suchten scheu umher, als erwarteten sie, daß die Stelle, wo die Tote gelegen, irgendwie gekennzeichnet wäre.

(Fortsetzung folgt)

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON
ANNY von PANHUYSEN

Marsene legte ihr leicht die Rechte auf die Schulter. „Was nützt schließlich der gegenseitige Opferwill“? Die Entscheidung über Bleiben und Gehen steht ja nicht in unserer Macht.“

Die hellbraunen Augen der Baroness hatten einen nachdenklichen Blick. Sie band mechanisch die kleine dunkle Haarschleife an ihrem grauen Tuchkleid, begann:

„Man soll eigentlich den Inhalt eines Traumes nicht erzählen, beides ist uninteressant für andere; aber mein Traum heute nacht war doch ein wenig seltsam. Ich war in einem Zimmer — an die Einrichtung erinnere ich mich gar nicht — mit Ihnen und Herrn von Malten zusammen. Ich sah ihn im Traum ganz deutlich, wenn auch sein Gesicht leicht gesenkt und Ihnen zugewandt war. Er reichte Ihnen —“

Marsene horchte gespannt auf. Wie sonderbar! Scheinbar wollte ihr die Baroness denselben Traum erzählen, den sie selbst geträumt. Sie erwartete fast sicher, liegt zu hören: Er reichte Ihnen einen Anhänger in Form eines vierblättrigen Kleeblattes —

Aber Olga fuhr fort: „Er hielt Ihnen einen Dolch entgegen und zeigte auf eine Stelle am Griff, der eine Einbuchtung aufwies, als fehle dort etwas. Sie starren mit allen Zeichen des Entsetzens auf den Dolch und verwahrten sich, wenn Sie auch nicht sprachen, sehr lebhaft durch Zeichen dagegen, die mit sehr hübschem und künstlerischen Griff versehene Waffe anzufassen. Da machte auch er eine Bewegung des Ekelns und warf die Waffe weit von sich.“ Sie sah jetzt Marsene an, fragte: „Ein sonderbarer, wenn auch unzähliger Traum — nicht wahr?“

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 5. September 1933.

Im nationalen Existenzkampfe gibt nur der Dummere nach. Und die Dümmeren möchten sich immer "verständigen", auch wenn der Gegner jeden politischen Verstand verloren hat. Karl Pröll, "Vermächtnis".

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1638 * König Ludwig XIV. von Frankreich in St. Germain-en-Laye († 1715).

1733 * Der Dichter Christoph Martin Wieland in Obersholzheim († 1813).

1774 * Der Maler Kaspar David Friedrich in Greifswald († 1840).

1791 * Der Komponist Giacomo Meyerbeer in Berlin († 1864).

1858 † Der Satiriker Moritz Gottlieb Saphir in Baden bei Wien († 1795).

1903 † Der Maler Friedrich v. Kaulbach in Hannover († 1822).

1905 Russisch-Japanischer Friedensvertrag zu Portsmouth.

Sonnenaufgang 4 Uhr 58 Min. Untergang 18 Uhr 22 Min. Monduntergang 6 Uhr 26 Min. Aufgang 18 Uhr 31 Min.

Neue Stadtverwaltungsvorsteher in städtischen Schulbehörden

Der Regierungskommissar der Stadt Lodz hat als Vertreter der Stadtverwaltung nachstehende Personen in den städtischen Schulrat delegiert: Marja Borowska, Siegmund Giedler, den Geistlichen Kaczyński, Prof. Zygmut Lorenc, Rechtsanwalt Wacław Opaliński und Jan Walstrat als Mitglieder, sowie: Józef Tias, den Leiter der Abteilung für Schulpflicht, Ing. Oskar Groch, Stanisław Kubasiewicz, Władysław Owasiak, Stanisław Paprocki und Marjan Wdowka als Stellvertreter.

Als Vertreter der Lodzer Stadtverwaltung wurden nachstehende Personen in den Ausschuss für den Schulzwang ernannt: Marian Grzymała, Jan Kazanek, Stanisław Nowakowski, Leon Starkiewicz, Franciszek Wasial, Tomasz Wasilewicz, Henryk Wysznacki und Aleksander Zieleniński.

Der Wojewode in Warschau

a. In dienstlicher Angelegenheit hat sich gestern der Lodzer Wojewode Hauke-Nowak nach Warschau begeben. Er kehrt morgen wieder zurück.

Der Spartag. Das Innenministerium hat an die Wojewoden in Sachen des "Spartages" am 31. Oktober ein Rundschreiben gerichtet und darin auf die Art und Weise der Propaganda unter der breiten Bevölkerung für diesen Tag hingewiesen.

Ziligung der Steuerrückstände in 10 Jahren

Verordnung soll in Kürze erscheinen.

Im Finanzministerium werden zurzeit Vorbereitungen für die Einführung einer Verordnung über die Verleugnung derjenigen Steuerrückstände getroffen, die bis zum 1. Oktober 1931 entstanden sind. Die Abzahlung der Rückstände soll in halbjährigen Raten im Laufe von 10 Jahren erfolgen. Die Vermittelung dieses Beschlusses ist auf gewisse Hindernisse gestoßen, und zwar infolge der Schwierigkeit, die Steuerrückstände bis zum 1. Oktober 1931 festzustellen. Vor allem ist es schwierig, die Rückstände der Umsatzsteuer zu bestimmen. Die Schwierigkeit entsteht dadurch,

Zahlen aus dem städtischen Gesundheitsdienst

Das 2. städtische Ambulatorium

hat im Laufe des August insgesamt 3151 Kranken Hilfe ertheilt, darunter 2177 Christen und 974 Juden. Über 15 Jahre alt waren 2356 Personen, 879 Männer und 1477 Frauen. Von Kindern unter 15 Jahren wurden 795 behandelt, und zwar 370 Knaben und 425 Mädchen. Die Kranken hatten sowohl den Arzt als auch die Apotheke umsonst.

Im städtischen röntgenologischen Kabinett

wurden 87 Kranken empfangen, 81 Durchleuchtungen vorgenommen und 82 Aufnahmen gemacht. Die Dauer der Beleuchtungen betrug insgesamt 46,19 Stunden.

Im Sanatorium für lungen schwache Kinder in Łagiewniki

wurden im Laufe des August 33 Kinder, und zwar 23 Mädchen und 10 Knaben mit Luftröhrentuberkulose angenommen. Entlassen wurden 30 Kinder, 22 Mädchen und 8 Knaben. Den September über werden dort 51 Kinder bleiben, und zwar 31 Mädchen und 20 Knaben. Die Zahl der Spitalstage betrug 1571 durchschnittlich pro Kranken — 19,4.

Im Laufe des vergangenen Monats wurden 214 bettlägerige

Kranke besucht,

und zwar 130 Frauen und 84 Männer. Die Hilfe wurde von solchen Kranken in Anspruch genommen, die für das Krankenhaus nicht in Frage kommen oder die, die aus den Spitälern gestrichen wurden. Sie erhielten außer der ärztlichen Visite auch die Medizin umsonst.

Neue Verordnung über den Anschluß von Häusern

an das städtische Kanalnetz.

Am 1. September ist die Kanalisation in nachstehenden Straßen dem öffentlichen Gebrauch übergeben worden: Skłodowa von der Skwerowa bis zur Narutowiczastr., Południowa von der Piłsudskistr. bis zur Kilińskastr., Kamienna von der Piłsudskistr. bis zur Kilińskastr., Cegielniana von der Piłsudskistr. bis zur Wierzbowa, Narutowiczastr. von der Skwerowa bis zur Trembowaja, Piastowiczastr. von der Narutowiczastr. bis zur Cegielniana, Skwerowa von der Narutowiczastr. bis zur Cegielniana, Dombrowski-Platz, Trembacka von der Narutowiczastr. bis zur Cegielniana, Kilińskastr. von der Południowa bis zur Narutowiczastr., Kilińskastr. von der Kościuszko bis zur Narutowiczastr., Jeromskistr. von der Bandurskistr. bis zur 11-go Listopada, Gdańskia von der Bandurskistr. bis zur Jawadzla, Jawadzla von der Jeromskistr. bis zur Wulczanika, Al. 1-go Maja von der Jeromskistr. bis zur Wulczanika, Grudziądzka von der Jeromskistr. bis zur Wulczanika, Zielona von der Jeromskistr. bis zur Wulczanika, Grüner Ning, Mała von der 6-go Sierpnia bis zum Grünen Ring, 6-go Sierpnia von der Wulczanika bis zur Jeromskistr., Andrzeja von der Wulczanika bis zur Jeromskistr., Podlesna von der Gdańskia bis zur Jeromskistr., Kopernikustr. von der Wulczanika bis zur Jeromskistr., Zamienhofstr. von der Wulczanika bis zur Jeromskistr., Bandurskistr. von der Wulczanika bis zur Jeromskistrasse.

Im Zusammenhang damit hat der Regierungskommissar der Stadt Lodz eine Verordnung erlassen, laut der die

Besitzer der an obengenannten Straßenabschnitten gelegenen Häuser verpflichtet werden, ihre Häuser im Laufe eines Jahres, d. h. bis spätestens Anfang September 1934, an das Kanalnetz anzuschließen zu lassen.

Billige Fahrten

Das Reisebüro Wagons Lits-Cook (Petrzauer Str. 84) veranstaltet in nächster Zeit nachstehende billige Fahrten: Nach Warschau: am 7. d. M., ab 7.28 Uhr Kalischer Bahnhof, Rückkehr am Abend desselben Tages, Fahrpreis hin und zurück 10 Zloty.

Nach Wien: Es werden noch Anmeldungen für die vierwöchige Reise nach Wien angenommen. Preis des Passes und Sichtvermerks 150 Zloty.

Nach Gdingen: billige Fahrten zwischen dem 16. und 20. September (Hin- und Rückfahrt beliebig an einem der fünf Tage), Fahrpreis 10 Zloty.

Nach Warschau zu dem Länderkampf Polen-Süd-Slawien. Nähere Auskünfte im Reisebüro.

Wahlen in die Landwirtschaftskammer

Gemäß einer Verfügung des Wojewoden haben im ganzen Kreis die Wahlen in die Landwirtschaftskammer stattgefunden. Die Beteiligung war sehr rege. Gewählt wurden 20 Räte; nunmehr werden noch ebensoviel Mitglieder des Rates der Kammer von den landwirtschaftlichen Vereinigungen und Organisationen gewählt.

Völlig unabhängig davon werden weitere 20 Ratsmitglieder ernannt werden. Der aus 60 Mitgliedern bestehende Rat der Landwirtschaftskammer wird im Monat November d. J. erstmals zusammentreten.

× Registrierung des Jahrgangs 1915. Morgen, d. 6. d. M., müssen sich die jungen Männer aus dem 2. Polizeibezirk melden, der Namen mit den Buchstaben von A bis N beginnen, sowie diejenigen aus dem 8. Polizeibezirk mit den Anfangsbuchstaben U bis G.

× Musterung von Hengsten. Auf Grund des Gesetzes vom 23. Januar 1925 von der staatlichen Rüstung über Hengste und die Registrierung von Zuchttüten sowie der Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 10. Juli 1925, findet am 8. September 1933 auf dem Haller-Platz eine Musterung der Hengste in nachstehender Ordnung statt: Von 9 Uhr: für die Polizeibezirke 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7; von 15 Uhr für die Polizeibezirke 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14. Die Schau umfaßt 3jährige und ältere Hengste, sowie solche, die in der Decade des kommenden Jahres 3 Jahre alt werden.

× Spannungsmomente verwendet. Ein noch höherer Genuss ist freilich diese heitere, singende und fröhliche Sprache, dieses Schmetterlingsflattern in Worten, diese meisterhafte Beherrschung einer Sprache, die damals eben literaturfähig geworden war.

Wie viele Goethe-Ausgaben gibt es? In einem Aufsatz „Statistik der Goethe-Literatur“ schreibt der Bibliothekar der Deutschen Bücherei in Leipzig, Dr. Wilhelm Trels: „Seit 1775 erschienen über 150 Ausgaben von Goethes gesammelten Werken; unter ihnen nimmt die im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar herausgegebene „Große Weimarer Ausgabe“ mit insgesamt 133 Bänden die erste Stelle ein. In japanischer Sprache gibt es eine Auswahl der Werke in 19 Bänden, in finnischer eine solche von sieben Teilen (in tschechischer eine 15bändige), in jiddischer eine vierbändige. An der Spitze aller Einzelwerke steht der Faust mit rund 700 Ausgaben, Hermann und Dorothea folgt mit 450, die Gedichte mit 335, Werthers Leiden mit 300, Iphigenie mit 215. Demgegenüber ist Wilhelm Meister nur etwa hundertmal, die Wahlverwandtschaften sind nur vierzigmal ausgelegt worden. Faust ist nicht nur in alle europäischen Sprachen übertragen worden, sondern auch ins Arabische, Chinesische, Georgische, Hebräische, Japanische und Türkische. 203 Übersetzungen des Werther, denen nur 97 deutsche Ausgaben gegenüberstehen, bezeugen die Beliebtheit dieses Goetheschen Werkes im Ausland. Bei Faust findet offenbar das Epos „Hermann und Dorothea“ bei den Juden, unter 167 fremdsprachigen Ausgaben zählte ich drei hebräische aus den Jahren 1857, 1917 und 1923. Der Erfolg ist halber sei auch einer Übersetzung des Epos in das Altgriechische gedacht.“

Der Vater des „Oberon“

Zum 200. Geburtstag Wielands am 5. September

Von Hugo Brühl.

Man darf ruhig sagen, daß heute nur noch ein paar kundige Literaturhistoriker etwas von Christoph Martin Wieland wüssten, wenn es eben diesem Wieland nicht so glänzend geglückt wäre, mit seinem Daseinskreis den größeren und umfassenderen Goethes manvigliig zu durchschneiden. Von allen guten Einfällen, die der geistig regame Wieland zeit seines Lebens hatte, war der der beste, über Goethes Spotgedicht „Götter, Helden und Wieland“ nicht erboh und nicht gefränt zu sein.

Wieland ist ein Schwabe, daher seine Beweglichkeit und seine Liebenswürdigkeit. Der Sohn eines frommen Predigers schien bekanntlich lange Zeit ganz ein „heiliger Jungling“ werden zu wollen, wie er damals vor allem von Bodmer gesucht und immer wieder als Beispiel hingestellt wurde. Tief war dann die Enttäuschung eben dieses Bodmer, als sich aus diesem beispielhaften Jungling ein Schürzenjäger entwickelte. Aber dieser Schürzenjäger führte dann eine der musterhaftesten Ehen dieser Zeit. 14 Kinder wurden ihm geboren. Sein Leben war nicht bewegt. Als Prinzenverzieher kam er im Jahre 1772 nach Weimar und blieb da dann für den Rest seines Lebens mit einem Gehalt von tausend Talarern jährlich, das ihn aller Daseinsorgen entzog. Im Jahr der Freiheitskriege, am 20. Januar 1813 starb er. Wer das Leben Goethes kennt, wird in diesen Weimarer Jahren oft an den Namen Wieland stoßen und dieses Leuchten über dem Verfasser vergessener und verstaubter Werke ist bis heute nicht vergangen.

Und vielleicht ist es doch etwas ungerecht, über Wie-

land den Dichter ganz den Stab zu brechen. Denn dieser Wieland war zwar nur ein kleiner Dichter, aber er war ein großer Sprachkünstler. Er hat das Verdienst, in einer Zeit, als die ganze kultivierte Gesellschaft Deutschlands noch auf die französische Literatur eingeschworen war — denn nur das Französische hielt man damals für ausdrucksfähig genug, um auch das Grazielle und Gewagte auszusprechen —, bewiesen zu haben, daß die deutsche Sprache nicht minder geschmeidig und ausdrucksfähig war. All die kleinen Säckelchen, die er geschrieben hat, sind heute vergessen, aber eben mit diesen Säckelchen hat er den Zweiflern die Augen über die Leistungsfähigkeit der deutschen Sprache geöffnet. Wieland war ein Künstler der Sprache, ein glänzender Stilist, er war vielleicht kein Dichter, aber ein Schriftsteller von Graden. Gerade diese kleinen Gemälde in Versen sind es, „Mufarion“ oder „Die Wasserluse“ und viele andere, die sogar heute noch mit einem Genuss zu lesen sind. So urteilt Goethe: „Das ganze obere Deutschland verdankt ihm seinen Stil. Es hat viel von ihm gelernt und die Fähigkeit, sich gehörig auszudrücken, ist nicht das Geringste.“

Man sollte dann noch ein übriges tun und nicht ganz den „Oberon“ vergessen, der seinerzeit ganz Deutschland entzückte, der Goethe hirte, dem Verfasser statt einer Lobesepik einen Lorbeerkrantz zu schulen, der dem führenden Lavater den Ausdruck entlockte: „Der Oberon wird, solange Poesie Poesie, Gold Gold und Kristall Kristall bleibt, als ein Meisterstück poetischer Kunst geliebt und bewundert werden“. Wenn auch Lavater damit etwas zu hoch geprägt hat, beinahe für jeden Schriftsteller ist die Lektüre des Oberon ein lehrreicher Genuss. Es ist und bleibt ein Genuss, wie Wieland die bunten Fäden der phantastischen Handlung spinnt, es bleibt ein Genuss, wie er die dichterischen Mittel verteilt und mit tiefer Kenner-

25 Jahre Deutsches Gymnasium Morgen eine interne Feier.

Der 6. September 1908 ist das Gründungsdatum des Deutschen Gymnasiums in Lobs. Anlässlich der 25. Wiederkehr dieses bedeutsamen Tages findet morgen um 11 Uhr in der Aula eine kurze Feier statt, in der Herr Pastor Berndt, selbst ein ehemaliger Schüler der Lehranstalt, eine Ansprache halten wird.

Das Andenken der um das Deutschtum in unserer Stadt hochverdienten Gründer des Gymnasiums, Herrn Manufakturkonsulent Leonhardt und Herrn Louis Schweikerts, wird durch Niederlegung von Kränzen in der Aula und auf dem Friedhof besonders geehrt werden. Die Schülerschaft begibt sich um 5 Uhr nachm. geschlossen zu den Grabstätten der Gründer, wo ebenfalls Herr Pastor Berndt sprechen wird.

Lebte Versammlung des Kreises ehem. Schüler am LDG

Der Kreis ehemaliger Schüler am Deutschen Gymnasium bittet uns mitzuteilen, daß heute in der Aula des Gymnasiums um 20,15 Uhr die letzte Versammlung stattfindet. Die Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die Arbeiten in der Gasanstalt

a. Am kommenden Donnerstag erfolgt die Übernahme des ersten Teils der neuen Einrichtung der Lobs. Gasanstalt, die bekanntlich vollkommen neue Ofenanlagen erhält. Die Arbeiten am neuen Schornstein, der eine Höhe von 55 Metern hat, sind nunmehr bereits vollendet, und Donnerstag wird eine Fachkommission den Schornstein übernehmen und prüfen. Noch im Laufe der nächsten zwei Monate sollen die Arbeiten beendet werden, damit die neuen Ofen mit Beginn des Jahres 1934 in Betrieb genommen werden.

Die städtische öffentliche Bibliothek in der Andrzejanskastraße 14 wird ab 1. September den ganzen Herbst und Winter über täglich von 10 bis 21 Uhr und am Sonnabend von 10 bis 19 Uhr geöffnet sein. Die Bibliothek ist an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Eisenbahngang mit Steinen beworfen. Von der Zagajnikowastraße her bewarfen bisher unermittelte Täter einen vorüberfahrenden Eisenbahngang mit Steinen. Es wurde dabei eine Scheibe eingeschlagen und der dahinter liegende Jakob Zimmer, Petrikauer Straße 29, so ernstlich verletzt, daß er von der Rettungsbereitschaft verbunden werden mußte.

Protest gegen 4 Kilometer Schulweg

Ein Schulstreit.

Verschiedene Lobs. Blätter nehmen in ziemlich scharfer Weise Stellung zu den Vorgängen in der Volkschule Nr. 87 in der 11-go Listopadstraße 192/194, in der bereits seit Wochen ein in der Geschichte des polnischen Schulwesens ohne Beispiel dastehender Schülerstreit herrscht. Der "Expres" schreibt darüber:

Schon im vergangenen Jahre haben die Schulbehörden mit der Zusammenziehung von Klassen in einzelnen Volkschulen begonnen. Wenn z. B. in einer Klasse viel weniger Schüler als 60 waren, dann zog man gleiche Klassen verschiedener Schulen zusammen. So kam es, daß aus 3 Klassen zu je 40 Schülern 2 zu je 60 gemacht wurden. Natürlich gehörte dies aus Sparmaßnahmen, man sparte auf diese Weise immerhin ein Lehrerstatut, Beheizungskosten und dergl. mehr.

In der Stadtmitte, wo die Schulen verhältnismäßig nahe beieinander liegen, stießen diese Maßnahmen auf leinerlei Widerstand. Anders jedoch in Fällen, wo es sich um an der Stadtgrenze gelegene Anstalten handelte, wo die Schulen viel weiter voneinander entfernt sind: wurde da ein Schüler von einer Schule in die andere versetzt, dann entstand für ihn und die Eltern die Unbequemlichkeit eines langen und bei den schlechten Wegen an den Peripherien ungemein beschwerlichen Schulweges.

Dieser Stand der Dinge bildete sich bereits im vergangenen Jahre heraus, als in der Schule Nr. 87 am Ausgang der 11-go Listopadstraße die 7. Klasse ausgelöst und an die 6. Klasse der Volkschule Wilenskastraße in Karolew angeschlossen worden war. Der Weg von einer Schule zur anderen führt fast an der ganzen Stadtgrenze entlang, die

Kinder mühten am Walde vorbei gehen, über Felder und weglose Strecken. Die Eltern beschwerten sich darüber, ohne jedoch etwas zu unternehmen. Darüber verging das verflossene Schuljahr.

In diesem Jahr erklärten die Eltern, daß sie nicht gewillt seien, ihre schlecht genährten und düftig angezogenen Kinder nach Karolew zur Schule zu schicken, daß sie sich auf Grund der bestehenden Vorschriften weigern, die Kinder in eine Schule zu schicken, die mehr als 4 Kilometer von deren Wohnort entfernt ist. Denn bis nach Karolew hätten die Kinder mehr als 4 Kilometer allerschlechtesten Weges.

Die Schulbehörden berücksichtigten indessen diesen Protest der Eltern nicht. Da aber auch die Eltern nicht nachgaben, so entstand eben dieser in seiner Art einziger dauerhafter Streit. Seit Schulbeginn kommen die Kinder der 6. und 7. Volkschule, die ursprünglich in die Schule in der 11-go Listopadstraße gingen und dann nach Karolew versezt wurden, weiterhin täglich in ihre alte Schule, wo sie jedoch keinerlei Unterricht erhalten und den ganzen Tag über auf dem Hof spielen.

Die Eltern leiteten aber weitere Schritte ein und sprachen beim Schulinspektor vor. Dieser erklärte, daß er nachprüfen wolle, ob sich unter den Schülern in Jzbowie auch Kinder aus Ortschaften befinden, die nicht mehr zur Stadt gehören und ob bei einer solchen Aufteilung noch vierzig Schüler bleiben. Da die Eltern der Schule 87 jedoch auf ihren Forderungen bestanden, begab sich Inspektor Dobrowski nach Warshaw, wo er einen endgültigen Bescheid zu erhalten hofft.

a. Lebensmüde. Durch Zuführung eines unbekannten Giftes versucht sich gestern in der Kaliskistraße 19 ein gewisser Benjamin Tauzner das Leben zu nehmen. In bewußtem Zustande wurde er aufgespuren und von einem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zeitschriften übernehmen wir nur die rechtmäßige Verantwortung).

Vom Greisenheim

In diesem Jahre soll mit Gottes Hilfe ein Teil unseres Greisenheims seiner Bestimmung übergeben werden. Gerne hätte ich es gelehrt, wenn das ganze Heim fertiggestellt und eingeweiht worden wäre. Leider muß von diesem Wunsche Abstand genommen werden. Aber auch die Instandsetzung eines Teils des Greisenheims erfordert viel Geld. So muß in drei größeren Räumen der Fußboden gelegt werden, und zwar in einem Holzboden, in den beiden anderen Fließen. Schon dieser Fußboden dürfte etwa 1500 Zl. kosten. Dann sind einige Türen nötig für ungefähr 750 Zl. und endlich müssen auch noch die Wände und die Decken gestrichen werden. Außerdem wären zur Inbetriebnahme noch ungefähr 2000 Zl. nötig. Alles zusammen ist dies ein großer Betrag. Ob er einkommen wird? Wenn wir nur auf unsre Kraft bauen wollen, müßten wir verzagen. Wir wollen jedoch nicht auf uns vertrauen, sondern auf unsren Gott und Herrn, in dessen Namen das Werk begonnen wurde. Wir hoffen, daß er die Herzen bewegen wird, so daß sie auch weiterhin warm für unser Greisenheim schlagen werden. Um der Arbeit für das Greisenheim einen neuen Aufschub zu geben, habe ich für Montag, den 11. September, alle Freunde des Greisenheims im großen Missionsaal zu einer Sitzung ein. Auch weise ich schon jetzt darauf hin, daß am Sonntag, den 17. September, auf dem Grundstück des Greisenheims ein Fest stattfinden soll.

P. A. Döberstein.

Spenden. Frau N. N. spendete 5 Zl. für das Waisenhaus, 5 Zl. für Hungernde in Rußland, 5 Zl. für Arme der Gemeinde und 3 Zl. von der kleinen G. H. für Hungernde. Herzlichen Dank den lieben Spenderinnen!

P. A. Döberstein.

Anlässlich ihrer Silbernen Hochzeit spendeten die Eheleute Michael Jarowitsch zugunsten des Greisenheims 40 Zl. Ich danke den gesuchten Spendern dafür aufs herzlichste. Mög ihnen auf ihrem weiteren Lebenswege die Sonne des Glücks ungetrübt scheinen!

P. A. Döberstein.

bernd ab. Gegenstände der Verhandlungen sind namentlich allergische Krankheiten, Blut- und Stoffwechselkrankungen, Klimatologie, Rheumatismus und Arthritis.

D.A.I. Ein schwäbisch-deutsches Heimatmuseum. Im Neuhauser "Deutschen Volksblatt" wird die Anregung aus Lesekreisen gegeben, an Stelle von kleinen Heimatmuseen in einzelnen Dörfern, von deren Gründung in der letzten Zeit viel die Rede war, ein das ganze Deutschland Südslawiens umfassendes schwäbisch-deutsches Museum zu schaffen. Neuhaus als Sitz der deutschen Spartenorganisationen wird als Ort für das Museum in Vorschlag gebracht.

mf. Ein neuer Pflanzenzucker für Zuckerkrankte. Eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen, die unter der Leitung des amerikanischen Forschers Dr. Burgeff vorgenommen wurden, haben zu der Entdeckung geführt, daß in der Batate oder Süßkartoffel (Ipomoea batatas), einem in Mittelamerika einheimischen Knollengewächs, eine Zuckerkart enthalten ist, die sich besonders als Nahrung für Zuckerkrankte eignet. Die Levulose, wie dieser neue Pflanzenzucker genannt wird, ist süßer als der Rüben- und Rohrzucker, und soll schon in nächster Zeit zu verschiedenen Zuckerpräparaten für Diabetiker verarbeitet werden. Infolge des hierdurch geprägten Verbrauchs von Bataten, bepflanzen zahlreiche Farmer große Gebiete mit Bataten, so daß man wohl schon künftig künftig mit der Einführung der Levulose rechnen kann.

Streit der Bauarbeiter dauert an

p. Gestern sollte im Bezirksarbeitsinspektorat eine Konferenz der Bauunternehmer mit den streikenden Arbeitern stattfinden. Seitens der Unternehmer erschien jedoch nur der Vertreter einer Firma, während die anderen Firmen weder einen Vertreter entsandt noch ihr Fernbleiben begründet hatten. Die Konferenz konnte somit nicht stattfinden.

Die

Lobs. Ziegeleiarbeiter

hatten bekanntlich die Absicht, am 1. d. M. in den Ausstand zu treten. Da jedoch die Ziegeleibesitzer in der Zwischenzeit mit ihren Arbeitern zu einer Einigung gekommen sind, ist der Streik abgeblasen worden.

Die Gerichte, wonach die Ziegeleiarbeiter sich dem Streik der Bauarbeiter anschließen wollten, entsprechen also nicht den Tatsachen.

Wie versautet, wird das Brennen der vorbereiteten großen Mengen fertiger Rohziegel bis in den späten Herbst, d. h. bis in den November hinein oder sogar länger dauern,

weshalb mit einer baldigen Einstellung der Arbeit in den Ziegeleien nicht zu rechnen ist.

Trikot-Kleinindustrie arbeitet wieder

p. Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in der Angelegenheit des Streiks in der kleinen Wirkwarenindustrie statt. Die Besprechung verlief erfolgreich: der langandauernde Streik und die gleichzeitige Ausperrung wurde beigelegt, da es zwischen den Arbeitern, den Besitzern der Fabriken und den Unternehmern, die Rohstoffe verarbeiten lassen, zu einer Einigung gekommen ist.

Beilegung des Streiks in der Firma Josef Richter

p. Gestern haben die Arbeiter der Weberei der Firma Josef Richter die Arbeit aufgenommen, obwohl die Kündigungsfrist aus der Zeit vor dem Urlaub am vergangenen Sonnabend abgelaufen war. Auf Grund des zwischen der Firma und den Arbeitern erzielten Übereinkommens sind die Urlaube auf Oktober verschoben worden.

Das beste, das bleibendste, das aktuellste Buch!

Da fragt mich einer, er möchte seinem Sohn ein gutes Buch kaufen und willje keinen Rat. Auf die Gegenfrage; ja wofür denn der Junge interessiert, antwortete er: für alles und für nichts. Er möchte gerne von allem etwas wissen, von Politik und von Kunst, von Technik und von Geographie, von Religion und von Militär. Deshalb sei es ja so schwer, ihm etwas wirklich Gutes, Aktuelles und doch Bleibendes zu kaufen. Da empfahl ich ihm den neuesten Band 15 des "Großen Brockhaus", Handbuch des Wissens, der gerade auf meinem Schreibtisch lag und bewies ihm, daß hier seine Forderungen in geradezu idealer Weise erfüllt seien. Geographie? Bitte: Riga, Posen, Rio de Janeiro — um nur ein paar Beispiele von Städtebeschreibungen und Stadtplänen zu nennen. Politik? Bitte sehr: Der Begriff des Reiches. Das Wesen des Reichs! Sogar die Reichsstatthalterei nach dem erst im April 1933 geschaffenen Gesetz, Reichsreform, ja, unter dem Slogan Recht und Rechtswissenschaft werden sogar die neuhesten Probleme des heutigen Ringens um ein neues deutsches Recht behandelt! Technik? Radium und Radio. Militär? Das alte Ritterwesen und die moderne Reichswehr mit allem was dazu gehört. Religion? Religionsgelehrte, Religionspsychologie. Religionswissenschaft. Und Kunst? Rembrandt und die Renaissance! Raphael. Und sowohl Rabelais, wie Regnard, Rennolds, Ribera und Ricardo, Rauch und Richterholz — um nur ganz wahllos ein paar ganz Große aus dem Gebiete der Malerei und Schriftsteller zu nennen.

Und da sahen wir stundenlang, um einen einzigen Band dieser stolzen und edelsten Schönung deutscher Gelehrten, Wissenschaftler und verlegerischer Könige, deutscher Buchgestaltung und Buchausstattung und sammelten Wissen und Belehrung

und schwelgten in Vergangenheit und Gegenwart und schöpften Kraft für eine bessere Zukunft!

Und dann ging er hin und kaufte dieses Buch als das beste, aktuellste und bleibendste!

Dr. J. W.-r.

Ein "Haus der deutschen Erziehung in Bayreuth"

Der in Bayreuth tagende Nationalsozialistische deutsche Lehrerbund hat den Beschluß gefaßt, mit Mitteln des Nationalsozialistischen Lehrerbundes ein "Haus der deutschen Erziehung" in Bayreuth zu errichten. Es soll ein Gegenstück zum Haus der deutschen Kunst in München darstellen.

Nachlehr der polnischen Polarexpedition. Einer Meldung aus Ebingen folge sind dort drei Mitglieder der polnischen Polarexpedition eingetroffen. Die Forscher, die während ihres 14monatigen Aufenthalts auf der Bäreninsel allerhand wertvolles Material gesammelt haben, wurden im Gebäude der See-Wetterwarte der Polnischen Meteorologischen Station empfangen. Die Teilnehmer der Expedition, Ing. Czeslaw Dacek-Centkiewicz, Stanislaw Siedlecki, Wladyslaw Lysakowski, sollen in einigen Tagen in der Hauptstadt offiziell empfangen werden.

Internationaler Herzefors. Die 1927 in New York begründete Tomarkin-Stiftung hält gegenwärtig in St. Moritz ihren fünften medizinischen Fortbildungskurs unter Teilnahme von Medizinern aus den verschiedensten Län-

SPORT und SPIEL

Die Polenrundfahrt

Dreizei Sieger der 4. Etappe

Von Grodno nach Wilna.

g. a. Die vierte Etappe der Polenrundfahrt von Grodno über Dzisiorz-Rowny Dwur—Zablocie—Radun—Ejszyszki—Wircipie nach Wilna (über 183 Km.) war die schwerste Etappe für die Teilnehmer der dritten Polenrundfahrt. Der Start musste wegen heftigen Regens um 2½ Stunden verschoben werden und erfolgte erst um 10.36. Der andauernde Regen machte die Chausseen derart schlüpfrig, daß überaus vorsichtig gefahren werden mußte, um ernsthafte Unfälle zu vermeiden. Die bekanntlich nicht besonderen Wege waren mit ihren Tümpeln geradezu Fallen für die Radler; wegen vieler Stürze mußten Hadszys, Cieniewski und Loza aufgeben. Das Zielband pasierten in Wilna fast gemeinsam Olecki und Lipinski zu Fuß mit den Rädern auf dem Rücken,

da sie 100 Meter vor dem Ziel wegen des schlechten Weges karambolierten und für Reparaturen nicht kostbare Minuten verloren wollten. Olecki war um eine Sekunde schneller am Ziel und erhielt den Etappensieg zugesprochen in der Zeit von 7 Stunden, 28 Minuten, 8 Sekunden. Lipinski bekam die Zeit von 7:28,09 zugeschrieben. Beide Fahrer konnten von Ejszyszki ab dem Feld einen Vorsprung von etwa 10 Minuten abgewinnen, denn der dritte Fahrer Moczułski kam erst in 7:39,01 am Ziel an. 4. Special, 5. Kolodziejczyk (Lodz) und 6. Konopczynski.

Im Gesamtklassement führt Lipinski (Skoda) vor Olecki (Legia). Heute haben die Fahrer Ruhezeit. Morgen erfolgt der Start zur fünften Etappe Lida—Wolfowjewsk.

Drittes und letztes Wanderpreisturnen in Babianice

Urg. Am Sonntag konnten die letzten Wettkämpfe um die von der Verwaltung des Fabianicer Turnvereins gestifteten Wanderpreise abgeschlossen werden. Mit Beendigung muß man feststellen, daß nicht alle Turnvereine des Gauverbandes Lodz an den Wettbewerben teilnahmen.

Mit einiger Verspätung marschierten die Teilnehmer von 4 Turnvereinen nebst den Mannschaften von „Triumph“ die außer Konkurrenz mitmachten, vor den Preisträgern auf. Mit Kunst und Geschicklichkeit wurde am Barren, am Reck und am Pferd geturnt. Man wußte nicht, ob man den Geräteturnern oder den leichtathletischen Wettkämpfern zuschauen sollte. Im Saale und auf dem Sportplatz rangen gute Kräfte mit Fähigkeit um Punkte und Sieg. Nur der oft einsetzende Regen wirkte störend auf Besucher und Wettkämpfer.

Am Nachmittag fand auf dem Platz ein Netz- und ein Korbballspiel zwischen P. T.-V. und Triumph statt. Das Netzballspiel konnte Triumph mit 30:11 gewinnen, während das Korbballspiel infolge des heftig einsetzenden Regens abgebrochen werden mußte. Im Saale wurden die Freilübungen der Mädchenriege und das Kürturnen am Reck und Barren ausgetragen. Am Abend richtete der Präses des Gauverbandes Lodz, Herr Willi Lidman, warme Worte an Gäste und Wettkämpfer. Er sprach den Wunsch aus, in Zukunft nicht nur die Turn-, sondern auch die Sportvereine der geregelten Leitung des Gauverbandes unterstellen zu dürfen, um mit vereinten Kräften den Sport als Erziehungsmittel pflegen zu können. Anschließend hob der Gauturnwart, Herr P. Schudlich, die Leistungen des Turnvereins Alexandrow rühmend hervor.

es. Vor einem Städtespiel Lodz—Posen. Am kommenden Sonntag findet in Lodz zwischen den Auswahlmannschaften von Posen und von Lodz ein Fußballtreffen statt. Die Lodzer Mannschaft wird wahrscheinlich folgende Spieler aufweisen: Frymarkiewicz (LKS), Flieger (LKS), Glogowski (Widzew), Pegza (LKS), Lenart (WAS), Wellnitz (LKS), Durla (LKS), Antczak (SKS), Miller (LKS), evtl. Plucinski (Wima), Sowiak (LKS) und Stolarski (WAS).

Zum Start der Warta-Boxer in Lodz

g. a. Für die Boxkämpfe, die am kommenden Sonntag um 11.30 Uhr im Hellenenhof stattfinden (bei Unwetter im großen Saal), hat die Boxsektion des Union-Touring die größten Vorbereitungen getroffen, um dem Start des polnischen Mannschaftsmeisters, der Posener Warta, eine würdige Umrahmung zu geben.

Die Sektionsleitung von UT hat die Mannschaft erheblich verstärkt, um dem Polenmeister, der in der besten Aufstellung eintritt, ein gleichwertiges Team entgegenzustellen. Die endgültige Aufstellung der Mannschaft sieht folgendermaßen aus: Bentangewicht Biżer II (UT), Febergewicht Biżer I (UT), Leichtgewicht Frank (UT) und Wdowincki (Bar-Kochba), Weltergewicht Baranowski (UT), Mittelgewicht Szajn (UT), Halbweltgewicht Kłodas (Wima) und im Schwergewicht Paul (UT).

g. a. Union-Touring schult junge Boxer. Ab morgen beginnt in der Boxsektion von Union-Touring ein Ansängerkursus unter Leitung des neuen Instruktors Eugen Biżer. Biżer hat am letzten Instruktorkursus in Posen teilgenommen und vom polnischen Boxerverband das Instrukteurzeugnis erhalten. Es ist somit die volle Gewähr dafür gegeben, daß die Ansänger sachmännische Schulung genießen werden. Die Teilnahme an dem zweitägigen Kursus ist kostenlos. Anmeldungen nimmt das Vereinskretariat am Dienstag und Freitag um 20 Uhr, Przejazd 7, entgegen.

Szefek siegt in Katowic. Die Ringkämpfe um den „goldenen Gürtel“ der Stadt Katowic wurden mit dem Treffen zwischen dem Polenmeister Teodor Szefek und dem Deutschen Schwarz abgeschlossen. Es siegte Szefek nach einer Stunde und 18 Minuten, indem er seinen Gegner nahezu sieben Minuten lang mit den leichten Kräften auf die Matte drückte.

Tennisturnier LKS—UT

g. a. Am kommenden Sonntag beginnt auf den Plätzen des LKS das Mannschaftstreffen im Tennis zwischen

Bon den vier Turnvereinen errangen in diesem Jahre der Aleksandrower Turnverein 2098 Punkte, der Lodzer Sports- und Turnverein 2069 Punkte und der Turnverein „Kraft“ 1967 Punkte. Das Gesamtergebnis für die Jahre 1931, 1932 und 1933 ist folgendes: 1. Lodzer Sports- und Turnverein 6515 Punkte, 2. Lodzer Turnverein „Kraft“ 6221 Pkt., 3. Aleksandrower Turnverein 4179 Pkt., Fabianicer Turnverein 4099 Pkt. Demnach geht der Wanderpreis für Geräteturnen in den Besitz des Lodzer Sports- und Turnvereins über. Der Wanderpreis für Leichtathletik wurde mit insgesamt 160 Punkten vom Fabianicer Turnverein erworben.

Bei den Einzelmäppen wurden folgende Ergebnisse erzielt: 100-Mtr.-Lauf: 1. Schäfer (P. T.-V.) in 12,2 Sek., 2. Weimann (Triumph) 12,3. 1500-Mtr.-Lauf: 1. Ujma (P. T.-V.) 5:30,5, 2. Schmeide (P. T.-V.) 5:37,2. Weitsprung: Schäfer (P. T.-V.) 5,97 Mtr., 2. Weimann (Triumph) 5,70 Mtr., 3. L. Hegenbart (P. T.-V.) 5,66 Mtr. Hochsprung: 1. Hegenbart Leo (P. T.-V.) 1,58 Mtr., 2. Schefer Erwin (P. T.-V.) 1,53 Mtr., 3. Ulaschewski (Triumph) 1,48 Mtr. Stabhochsprung: 1. Stefan (P. T.-V.) 3,02 Mtr., 2. Ulaschewski (Triumph) 2,95 Mtr., 3. Steinert (P. T.-V.) 2,75 Mtr. Kugelstoßen: 1. Hegenbart (P. T.-V.) 9,34 Mtr., 2. Wolf (Triumph) 9,32 Mtr., 3. Schefer (P. T.-V.) 9,13 Mtr. Diskus: 1. Schefer (P. T.-V.) 28,51 Mtr., 2. Stefan (P. T.-V.) 27,82 Mtr., 3. Weimann (Triumph) 26,62 Mtr. Speerwerfen: 1. Wolf (Triumph) 40,86 Mtr., 2. Biese Harry (Triumph) 37,53 Mtr., 3. Gebauer (P. T.-V.) 34,98 Mtr.

LKS und Union-Touring. Im Rahmen dieser Veranstaltung sind folgende Spiele vorgesehen: fünf Herreneinzel, zwei Dameneinzel, zwei Herrendoppel und zwei gemischte Doppel.

g. a. Die internationalen Tennismeisterschaften von Polen verregn. Gestern sollten in Warshaw die dreijährigen internationalen Tennismeisterschaften von Polen begonnen werden. Leider machte der Wettergott den Veranstaltern einen Strich durch die Rechnung, denn der unaufhörliche Regen ließ eine Austragung der Spiele nicht zu, welche aus diesem Grunde auf heute versetzt werden mußten.

Vom Landeswettbewerb für Leichtflugzeuge

In Warshaw fand gestern der 5. Landeswettbewerb für Leichtflugzeuge statt, an dem 26 Maschinen der Aeroclubs aus Warshaw, Lublin, Posen, Oberschlesien, Wilna und Danzig teilnahmen. Die Wettbewerbe bestanden aus drei Proben, wobei die Ergebnisse der ersten beiden Proben bereits vorliegen. In der ersten Konkurrenz, die das Landen im Kreis vor sich, siegte Stanisław Latwiś (Warschau) auf PZL-5, der zwei Meter vom Mittelpunkt des Kreises landete und damit 196 Punkte erlangte. An zweiter Stelle gelangte mit 192 Punkten Ing. Jerzy Drzewiecki auf RWD-7. Von den Fliegerinnen hatte die Lembergerin Danuta Sikora das beste Ergebnis zu verzeichnen. Die zweite Probe — Schnelligkeitsflug im geschlossenen Kreis — gewann das Flugzeug RWD-6 mit den Fliegern Ing. Rogalski und Wendrychowski vor den Pionieren Wysiekiński-Maciejewski (RWD-5) und Oberleutnant Pronaszko-Hanski (RWD-5).

Studenten-Weltmeisterschaften in Turin

Deutscher wird Meister im Kunstspringen

1. Montag kamen in Turin einige Schwimm-Wettbewerbe zum Abschluß. Im Schwimmstadion fand sich zu diesen Endläufen eine große Menschenmenge ein. Einen großen Sieg konnte der deutsche Kunstspringer Wiebahn erringen, indem er sich in dieser Konkurrenz den Studenten-Weltmeistertitel holte. Er besetzte den ersten Platz mit 165,12 Punkten vor Tacaumaren (Frankreich) 141,12 und Hodz (Ungarn) 137,39 Punkten. Im 400-Meter-Kraul holte sich der Italiener Signori in 5:12,8 vor dem Ungarn Lengyel 5:15,4 den Titel. Im Mannschafts-Degenfechten blieb England über Deutschland 8:3 siegreich, während England mit Ungarn unentschieden kämpfte. Die Tschechen schlugen die Spanier 8:4. Auch Frankreichs Vertreter konnten über die Spanier 8:0 siegreich bleiben.

Aus den Gerichtssälen

Ein 97jähriger Betrüger

a. Am 10. Juni fuhr vor dem Hause Klemstraße 35 eine Drosche vor, aus der ein alter Herr stieg, der den Hauswärter fragte, wo in diesem Hause die Frau Anna Piotrowska wohne. Als der Hauswärter ihm Bescheid gegeben hatte, begab sich jener in die Wohnung der Frau und stellte sich dort als Vertreter einer Krakauer Bank vor, von der die Frau einen Schatzschein der Dollaranleihe gekauft hatte. Der Mann gab vor, beauftragt worden zu sein, der Frau die Mitteilung zu machen, daß auf den betreffenden Schatzschein ein Gewinn gefallen sei, den die Frau abheben könne, wenn sie die notwendigen Formalitäten erledigen würde. In erster Linie müsse sie verschiedene Fragebögen ausfüllen, die der Fremde bei sich hatte, dann bei der geleisteten Unterschrift die Gebühr sofort entrichten. Die Frau fiel auf den Schwund herein, es gelang jedoch, wenige Straßenkreuzen weiter den alten Gauner, der zusammen mit einem einzigen Menschen in der Drosche saß, zu verhaften. Er stellte sich als der 97jährige Marcin Bienkowski heraus, während sein jugendlicher Begleiter der 22jährige Franciszek Gąbryszczyk war. Während der Voruntersuchung gab der alte Mann an, daß er den Betrug aus Not begangen habe. Gestern hatten sich die beiden Gauner vor Gericht zu verantworten, von dem Bienkowski zu 1 Jahr Gefängnis unter Bewilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist und der junge Begleiter zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Kleinkindes

In der Kirchengemeinde der St. Trinitatisgemeinde sind außer den bereits veröffentlichten Spenden im Monat August folgende Spenden eingegangen: Für die Armen der Gemeinde: Frau Erna Matzke 2 Zl.; Firma Anstadt 20 Zl.; Herr Peter von 20 Zl.; aus der Kanalzöpfenbüchse 10,40 Zl. — Für das Waschhaus: Frau Wilhelm 15 Zl.; Frau J. Kübler 20 Zl.; Frau Lydia Buhle durch den Frauenverein zu St. Trinitatis 100 Zl.; Herr Maximilian Bichoff 5 Zl.; Fr. A. H. 10 Zl.; Herr Andreas Weissle 10 Zl.; Fr. Alma Neujahr 5 Zl.; Frau N. N. 5 Zl.; Geschw. Majdak 10 Zl.; gesammt durch Herrn Adolf Heilmann auf der Hochzeitseife des Herrn Bruno Gittel 11,40 Zl.; Frau A. Abel 1 Mücke und Höschken; N. N. aus Anlass des 4. Sterbelebens von Frau M. H. 100 Zl.; Herr G. Neumann 5 Zl.; Frau Olga Brochner 20 Zl. — Für die notleidenden Glaubensgenossen in Russland: Frau Amalie Lipinska 5 Zl.; N. N. 5 Zl.; Fr. Süß 20 Zl. — Für die Seidenmission: N. N. 50 Zl.; Freibund Zubardz 28,30 Zl. — Für das Haus der Barmherzigkeit: N. N. 10 Zl.

Für diese Gaben danken bestens, die Gemeindebedürfnisse in der St. Trinitatisgemeinde den werten Glaubensgenossen an das Herz legend.

Die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde.

Auskündigungen

Freuenverein der St. Matthäusgemeinde. Am Mittwoch, den 6. September, um 4 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal die erste Zusammenkunft nach den Ferien statt. Die werten Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Aus der Umgebung

Konstantynow

Gemeinfest

U. Das vom Kirchenkollegium veranstaltete Gemeinfest fand nicht, wie geplant, im Danischen Garten, sondern wegen des unbefriedigenden regnerischen Wetters in den Sälen des Turnvereins statt. Es hatten sich zu dieser Feier so viele Gäste eingefunden, daß sich der geräumige Saal als viel zu klein erwies. Am Fest nahmen der Gesangverein „Harmonia“, die Gesangssection des Turnvereins, der Junglingsverein, die freiwillige Feuerwehr, der Posaunenverein „Sibilate“, die Jugendabteilung des Turnvereins und die deutsche Volksschule teil. Die Eröffnungen wurden durch musikalische Darbietungen der Posaunenchöre empfangen, worauf der Ortspastor die Begrüßungsansprache hielt. Gleich darauf betrat der Kirchengesangverein „Harmonia“ das Podium und brachte die Lieder: „Das ist der Tag des Herrn“ und „Ich suche Dich“ in stimmgewoller Weise zu Gehör. Von den Kindern der deutschen Volksschule wurde daraufhin ein Krakowata in den farbenföhnen Guralentrachten vorgeführt. Im Anschluß daran führten die Krabben- und Mädchentriebe des Turnvereins unter der Leitung des Herrn Alfons Paszkiewicz gut eingeübte Freilübbungen vor.

Des weiteren brachte der Chor der Gesangssection des Turnvereins unter der Leitung des Dirigenten Herrn Sigismund Müller die Lieder: „Doulos Wellen“ und „Meine Heimat“ sehr schön zu Gehör. Für die gute Ausführung der Lieder ernteten die Sänger reichen Beifall. Sehr gut wurden auch die Lieder: „Abendsiedl“ und „Uebers Jahr“ von dem erst unlängst ins Leben gerufenen Chor des Junglingsvereins unter der Leitung des Herrn Dirigenten Gerhard Kreßmer vorgebracht. Den Schluss der gesanglichen Darbietungen bildete der Gesangverein „Harmonia“, der die Lieder: „Willkommen“ und „Abendsiedl am Rhein“ sang.

Hierzu hielt der Ortspastor die Schlussansprache: Das Fest kann als sehr gelungen betrachtet werden und wird auch einen materiellen Erfolg haben. Für die Verstreitung der Gäste war bestens durch eine Wandslotterie, an der über 400 Lose verlost wurden, Glücksrad und ein Scheibenbeschleuder, welches leider wegen des schlechten Wetters erst am nächsten Sonntag beendet wird, gesorgt.

Ruda Fabianicka

Selbstmord eines Unbekannten.

× Auf der Fabianicer Chaussee warf sich vorgestern ein ungefähr 35jähriger Mann unbekannter Namens unter die Straßenbahn und wurde totgeschlagen, da der Zugführer nicht mehr anhalten faute.

Pabianice**Bom Jungfrauen- und Jünglingsverein**

Urg. Trotz Wind und Regen kam es am Sonnabendabend in Kolumna zu einem Treffen zwischen den mutigen Radlern der 3d. Wolaer und Pabianicer Ev.-augsb. Jungfrauen- und Jünglingsvereine. Um Sonntagmorgen sollte die gemeinsame Fahrt fortgesetzt werden, was aber vom Unwetter vereitelt wurde. So verbrachte man den Tag im geräumigen Lokal des Jünglingsvereins. Der Nachmittag gestaltete sich zu einem kleinen Fest, nachdem noch einige Nachzügler aus 3d. Wola eingetroffen. Bei Spiel und Sang wurde es Abend.

Bom Ev.-augsb. Kirchengesangverein

Am Mittwoch, den 6. d. M., veranstaltet der Ev.-augsb. Kirchengesangverein im Kinosaal „Luna“ in der Johannesstraße 11 um 8 Uhr abends ein Theaterabend. Zur Aufführung gesellt der humoristische Dreikäfer „Das Hollandmädel“.

Kinderfest in der Brüdergemeine

Urg. Am Sonntag nachmittag veranstaltete Herr Prediger Hildner mit Hilfe der Sonntagschulselbst einen Kinderfest. Infolge des strömenden Regens konnten einige Kinder am Feuer nicht teilnehmen. Trotzdem war der Besuch ziemlich zahlreich. Schon um halb drei fand eine Einleitungsfeier für Erwachsene statt, und Herr Prediger Hildner wies auf das anschließende Kinderfest hin. Zur Verköstigung trug der Männerchor der Brüdergemeine unter der Leitung des Herrn Dirigenten B. Arndt das Steinische „Herr, tue meine Lippen auf“ vor. Um vier Uhr begann das Liebesmahl für Kinder und Erwachsene. Mit einem frischen Posauermusikstück wurde das Fest eingeleitet. Dann folgten in buntem Durcheinander Gemeindegejänge, Chorlieder, Liebesmahl mit Brötchen und Kaffee für Kinder und Erwachsene und die Ansprache des Predigers für die Kinder.

Aus dem Reich**1292 Fürsorgeanstalten**

In Polen gab es am 31. März letzten Jahres 781 Fürsorgeanstalten für Kinder und Jugendliche mit insgesamt 44 995 Plätzen und 511 Fürsorgeanstalten für Erwachsene mit insgesamt 18 779 Plätzen.

In der Fürsorge waren 2850 Personen tätig, wovon 744 in den Jahren 1925 bis 1932 in besonderen vom Wohlfahrtsministerium und Wohlfahrtsorganisationen organisierten Kursen ausgebildet worden waren.

Kuchenmutter rettet ihre Kinder aus dem Feuer
Aus Wisniowice wird berichtet: Eine der dortigen Einwohnerinnen hatte im Ofen Feuer angemacht, ohne bemerkt zu haben, daß die Käze dort ihre Tungen liegen hatte. Beim Anblick der Flammen sprang die tapfere Käze in den Ofen und holte ein Käschchen heraus. Die anderen Kuchenmutter wurden dann von der Hausfrau selbst in Sicherheit gebracht.

100 000 Blöd veruntreut

In der Kasse des 18. Infanterie-Regiments in Skierkiewe wurden Veruntreuungen festgestellt, die sich auf 100 000 Blöd belaufen. In dieser Angelegenheit hat der Untersuchungsrichter am Warschauer Bezirksgericht eine Untersuchung eingeleitet.

Was die Warschauer verdienen.
Aus einer Statistik der Stadt Warschau geht hervor, daß 50 Prozent aller in der Krankenkasse Versicherten weniger als 150 Bl. monatlich verdienen. $\frac{1}{3}$ der Bevölkerung der Hauptstadt hat ein monatliches Einkommen von weniger als 75 Blöd.

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 6. September

Königswinterhausen. 1634,9 M. 06,20: Konzert. 08,35: Gymnastik für die Frau. Für Fortgeschritten. 09,00: Schulfest. „Michael Kohlhaas“. Hörspiel. 09,45: W. Buch: „Die Schöpfungsgeheimnisse“. 10,10: Mozart. 11,00: Fröhlicher Kindergarten. 11,30: Das tägliche Leben: Hochleidischer erzählten. 12,00: Wetter. Anschl.: Schallplatten. 14,00: Weltbekannte polnische Tanzorchester (Schallplatten). 14,45: Kinderstunde. 15,45: Politische Dialoge. 16,00: Konzert. 17,00: Das Wunder der neuen Rose. 17,20: Lustiger musikalischer Nachmittag. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Was uns bewegt. 18,35: Vierjährige Fünftklässler. 18,50: Wetter. Anschl.: Kurzber. d. Drahls. Dienstes. 19,00: Stunde der Nation: „Ihr frommen, deutschen Landesknecht gut“. 20,00: Kernspruch. Anschl.: Wie uns der Schnabel gewachsen ist. Eine Stunde deutscher Mundarten. 21,40: Marsche Friedrichs des Großen (Schallplatten). 22,15: Wetter. Presse, Sport. 23,00—00,30: Nachtmusik. Breslau. 325 M. 11,00: Werbedienst mit Schallplatten. 12,00: Konzert. 14,05: Vierstundige. 14,30: Stimmung (Schallplatten). 15,30: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. 16,05: Klavierkonzert. 16,35: Stunde oberdeutschlicher Dichter. 17,05: Liebestunde. 17,35: Landwirtschaftliches. Anschl.: R. Moimana: „Die alte Bergmannsherrschaft“. 17,55: Kammermusik. 18,30: B. von Boltmann-Leander: „Ritter, Tod und Teufel“. 20,30: Tanzabend. 22,40—24,00: Tanzmusik. Stuttgart. 360,6 M. 21,15: Konzert. 22,00: Zeit, Nachrichten, Sport. Anschl.: Tanzmusik. 23,00—24,00: Nachtmusik. Langenberg. 472,4 M. 20,05: Abendmusik. 21,30: Tanzmusik. 22,40—24,00: Nachtmusik. Wien. 517,5 M. 19,00: Musik zu Märchen aus Tausendundein Nacht. 22,15: Abendkonzert. Prag. 488,6 M. 20,10: Schallplatten. 11,05: Von Preßburg; Orchesterkonzert. 12,30: Von Mährisch-Ostrau: Konzert. 13,40: Schallplatten. 14,50: Orchesterkonzert. 17,45: Schallplatten. 18,10: Schallplatten. 21,05: Von Brünn. Abendkonzert. Budapest. 550,5 M. 21,40: Konzert. 22,15: Wetter. Anschließend: Konzert. 23,00: Schallplatten.

p. Die Zahl der Lodzer Rundfunkteilnehmer nimmt weiter ab. Am 1. September d. J. waren in Lodz 14 904 Radioteilnehmer registriert. Im Laufe des Monats August sind 318 Abonnenten neu hinzugekommen, während 329 Abonnenten gestrichen wurden. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer belief sich somit am 1. September d. J. auf 14 893.

Warschauer Börsenwoche

Ruhig. — Dollar und Pfund schwächer. — Aktien- und Anlagenmarkt zu Wochenende etwas lebhafter.

Die polnischen Börsen boten in der letzten Woche wieder ein Bild völliger Teilnahmslosigkeit. Gegen Wochenende war jedoch allgemein ein Umschwung festzustellen, das Geschäft wurde lebhafter. Die Kurserholungen hielten sich allerdings in mässigen Grenzen, so dass die vorher eingetretenen Kursverluste grösstenteils nicht wieder aufgeholt werden konnten.

Auf den

Devisenmärkten

herrschte Zurückhaltung und die Kurse blieben bis auf den Dollar und das Pfund behauptet. Hingegen standen diese beiden Devisen weiterhin unter starkem Kursdruck. In Warschau ist der Dollar (Notierung der Bank Polski) von 6,50 auf 6,21 Zl. zurückgegangen und hat somit wieder stark eingebüßt. Das Pfund verbilligte sich von 29,57 auf 28,33 Zl. Auch Goldmünzen lagen schwächer, und zwar wurden Golddollar mit 9 und Goldrubel mit 4,70 Zl. gehandelt. Eine festere Tendenz hingegen hatte die deutsche Reichsmark, die auf 213 sich befestigen konnte, einen Kursgewinn konnte auch Zürich auf 172,70 buchen. In den übrigen Devisen ergaben sich sonst keine nennenswerten Veränderungen. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Holland 359,90, London 28,33, New York Cable 6,25, Paris 35,03, Prag 26,51, Schweiz 172,70 und Stockholm 146,80. In den an den Börsen nicht notierten Devisen zeigte die Kursgestaltung folgendes Bild: Scheck auf New York 6,24, Berlin 213,00, Belgien 124,70, Danzig 173,80, Kopenhagen 127,00, Oslo 142,85, Italien 47,05 und Montreal 5,91. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: Dollar 6,22—6,24, der Golddollar 9,00—9,02, der Goldrubel 4,71—4,72, der Silberrubel 1,47, deutsche Mark 211,75 bis 212,00, österreichische Schillinge 99,00—99,50 und der Tscherwonie Zloty 0,90.

Auf dem

Aktienmarkt

war das Geschäft unbedeutend und schleppend. Erst als auf den internationalen Börsen eine etwas lebhaftere Tendenz sich zeigte, kam auch in Warschau eine freundliche Richtung zur Geltung, die sich darin zeigte, dass in einer grösseren Anzahl von Effekten Umsätze getätigt wurden. Im Vordergrund standen weiterhin Bank Polski und metallurgische Werte. Auch die in letzter Zeit vernachlässigten Zementwerte konnten leichte Kursgewinne buchen. Lebhafter war das Geschäft in dem Zementpapier „Wysoka“, dessen Kurs auf 43,00—

Reisepässe für die Prager Herbstmesse

Das Finanzministerium hat bewilligt, dass an Besucher der Prager Herbstmustermesse 380 unentgeltliche und 250 Reisepässe zu je 80 Zl. ausgefolgt werden. Interessenten wollen sich an Herrn Ing. Josef Waldmüller, Warschau, ul. Zabia 4, wenden.

Dollar weiter schwach

ag. Auf dem Lodzer Dollarmarkt herrschte den gestrigen ganzen Tag hindurch lustlose Stimmung, die zur Folge hatte, dass fast gar keine Abschlüsse getätigt wurden. Bei sehr schwachem Angebot und geringer Nachfrage notierte der Dollar im ausserbörslichen Verkehr mit 6,15—6,10. Auch die Bank Polski setzte den Kurs erheblich herab und zahlte 6,05 für Banknoten und 6,10 für Schecks. Auch hier waren die Umsätze gering. Golddollar gingen gestern etwas in die Höhe und notierten mit 9,05—9,03.

× 16 Millionen Mark Verlust bei der J. Karstadt A.G. Die Bilanz der Joseph Karstadt A.G. Berlin per 31. Dezember 1932 weist einen Verlust von 15,9 Mill. RM. auf, so dass sich der Gesamtverlust bisher auf 49,9 Mill. Reichsmark erhöht hat, bei einem Anlagevermögen von insgesamt 175,3 Mill. Reichsmark. Der Umsatzrückgang betrug im vergangenen Jahr 16,9 Prozent. Gesamtumsatz: 207,2 Millionen Reichsmark.

Lodzer Börse

Lodz, den 4. September 1933.

Valuten

Dollar	Abschluss	Verkauf	Kauf
Verzinsliche Werte	—	6,18	6,15
Bankaktien	—	83,00	82,50
Bank Polski	—	—	—
Tendenz abwartend.	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, den 4. September 1933.

Devisen

Amsterdam	Abschluss	Verkauf	Kauf
Berlin	360,05	360,95	359,15
Brüssel	213,10	—	—
Kopenhagen	124,70	125,01	124,39
Danzig	—	—	—
London	28,17	28,32	28,02
New York	6,17	6,21	6,13
New York - Kabel	6,18	6,22	6,14
Paris	35,02	35,11	34,93
Prag	—	—	—
Rom	47,05	47,28	46,82
Oslo	—	—	—
Stockholm	172,68	173,13	172,25
Zürich	—	—	—

43,75 anziehen konnte. Befestigt war ferner das Papier „Cukier“, für das Zloty 19,50 gelegt wurden. Von den metallurgischen Werten erzielten Norblin, Ostrowice, Parowicz und Modrzewoj Besserungen. Das Kohlenpapier „Wegiel“ bewegte sich um Zloty 9,25. Höher notierten ferner Haberbusch, und zwar bringt man die Kursbesserung damit in Zusammenhang, dass eine Warschauer Grossbank zu Deckungszwecken grössere Käufe in diesem Papier tätigte. Für Jabłkowsky wurde ein Orientierungspreis von Zloty 0,50 genannt. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen zwei Papiere auf, nämlich Bank Polski, die mit 83,00—84,00 und Lilpop, die mit 11,50 aus der Berichtswoche hervorgingen.

Nach der in der Vorwoche beobachteten Beliebung auf dem

Anlagenmarkt

ist in der Berichtswoche eine Stagnation eingetreten, doch war man zu Wochenende bei festverzinslichen Werten wieder freundlich gestimmt, und kommen sich bei allerdings kleinstem Geschäft überwiegend Kursbesserungen durchsetzen, da das Publikum in dem ermässigten Niveau einen Anreiz zu Engagements erblickte. Die Dollarówka verkehrte nach der am 1. September erfolgten Ziehung zu einem schwächeren Kurs von 46,50—47,00, die 6proz. Dollaranleihe bröckelte auf 57,75 ab, während die Dillonanleihe zu Wochenende mit 71,00 gehandelt wurde. Auf dem Markt der privaten Lokationspapiere herrschte etwas festere Tendenz und konnte im Privatverkehr der Kurs der Warschauer Dollaranleihe auf 47,50 ansteigen. Nachstehend die Wochendekurse: 7proz. Stabilisierungsanleihe 51,50 bis 51,13, 5proz. Konversionsanleihe 49,50, 6proz. Dollaranleihe 60,00—57,75, 10proz. Eisenbahnanleihe 103,50, 8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank 94,00, 7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank 83,25, 8proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94,00, 7proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Agrarbank 94,00, 7proz. Pfandbriefe der Agrarbank 83,25, 8proz. Baupfandbriefe der Landeswirtschaftsbank 93,00, 7proz. Pfandbriefe der polnischen Industrie-Kreditgesellschaft 54,50—54,00, 4½ prozentige Pfandbriefe der Stadt Warschau 52,00, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 44,00—44,25, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 41,00, 5½ prozentige Obligationen der Stadt Warschau aus dem Jahre 1926 38,00, 6proz. Obligationen der Stadt Warschau aus dem Jahre 1926, 8. und 9. Em., 38,75, 8proz. ländliche Pfandbriefe 40,50.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3%	Bauanleihe 38,25
4%	Prämien-Dollaranleihe 46,50—46,75
7%	Stabilisationsanleihe 50,75—50,63—50,88
5%	Konversionsanleihe 49,75—50,00
6%	Dollaranleihe 59,75
10%	Eisenbahnanleihe 105,00
8%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Krai. 94,00
8%	Obl. der Bank Gosp. Krai. 94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Krai. 83,25
7%	Obl. der Bank Gosp. Krai. 83,25
8%	Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
7%	ländl. Dolarpfandbriefe 40,25
4½%	ländl. Pfandbriefe 44,50
5%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 57,75
8%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 43,50—43,75
8%	Pfand

Lodzter Handelsregister

1413/B "Bereinigte Biechhändler, mechanische Herstellung von Wurstwaren, G. m. b. H.", Lodz, Glownastraße 16. Zweck des Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von Wurstwaren und Fleisch. Das gänzlich gedeckte Anlagekapital beträgt 12 000 Zl. und ist aus 12 Anteile zu je 1000 Zl. verteilt. Die Verwaltung bilden: Konstanty Kaminiski, Lodz, Radwanowskastraße 73, Alfons Uzanski in Szadek und Kazimierz Lewnicki, Lodz, Romo-Szerwatskastraße 61. Scheids, Wechsel, Giros auf Wechseln, Akten jeglicher Art und Verträge werden von zwei Verwaltungsmitgliedern unterzeichnet. Zur Unterzeichnung von Handelskorrespondenz und Empfangsbestätigungen von Wertbrieffen und Geldüberweisungen ist jedes Verwaltungsmitglied berechtigt. Die Unterschriften müssen unter dem Firmenstempel gesetzt werden. G. m. b. H. wurde auf Grund einer vor dem Notar Baranowski fertiggestellten Akte Nr. 159 bis Ende des Jahres 1933 mit automatischer einjähriger Verlängerung gegründet.

14/B "Bereinigte Legiswerke von A. Scheidler und L. Grohmann, A.-G. in Lodz". In Katowice, Wawelskastraße 5, wurde eine Verkaufsstelle eingerichtet.

1033/B "Bänderfabrik (Wute), G. m. b. H.", Lodz, Sienkiewiczastraße 91. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt 11, Lisickiegostraße 192/4. Die Prokura von Emil Witek ist erloschen. Die Verwalter wohnen jetzt: Adolf Stefan Wolf, Narutowiczastraße 96, und Emil Witek, Poludniowastraße 76, beide in Lodz.

1057/B "Autobusverbindung (Autobus) G. m. b. H.", Lodz, Wulcanstraße 232. Die Verwaltung bilden jetzt: Wladyslaw Zyska, Maciej Biernat und Jan Zarzycki.

21503/A "Tadeusz Cierpitski — Pomorzan", Lodz, Petrikauer Straße 189. Auf Grund eines Ehevertrages wurde zwischen dem Besitzer und dessen Gattin Marta Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

21525/A "Hersz Spiro", Lodz, Petrikauer Straße 53. Die Firma wurde aufgelöst.

10029/A "Abram Kolstki", Fabianice, Koscielskastraße 18. Die Firma wurde aufgelöst.

14865/A "Handherstellung von Teppichen und Decken, Susanna Meissing, J. Susanna Reinstein, Sienkiewiczastraße 48. Die Firma wurde aufgelöst.

3057/A "Oskar Miz", Lodz, Lipomastraße 72. Die Firma lautet jetzt "Oskar Miz — Erben". Oskar Miz starb. Erben sind Paul Adolf Stefan Miz und Bojza Golinska in Lodz, Podlesnastraße 8. Zur Verwaltung der Firma ist Paul Miz und Bojza Golinska berechtigt. Zur Unterzeichnung von eigenen Akten unter dem Firmenstempel sowie von Akten über die Aufnahme von Anleihen für die Firma sind zwei Personen bevoilichtigt, von denen eine Paul Miz und die andere Bojza oder Tadeusz Golinski ist. Vollmachten, Indosements auf Scheids und Wechseln, jegliche Korrespondenz, Empfangsbestätigungen von Geld, Poste, Bahn, Werb- und gewöhnlichen Sendungen werden von einem der Teilhaber oder von Tadeusz Golinski unterzeichnet.

1159/B "Seteria, G. m. b. H.", Lodz, Petrikauer Straße 90. Verwalter ist jetzt Mieczyslaw Koc, Lodz, Sienkiewiczastraße 52.

21734/A "Friedrich Briebe", Lodz, Cegielnianiastraße 68. Die Firma wurde aufgelöst.

11074/A "Karl Foerster", Lodz, Dembowkastraße 3. Die Firma lautet jetzt: Baumaterialien, Karl Foerster.

19517/A "Zelde Epsztain", Lodz, Petrikauer Straße 8. Die Firma wurde aufgelöst.

14685/A "Julian Seifert", Lodz, Szkołastraße 14. Die Firma befindet sich jetzt Gazowastraße 8. Julian Seifert wohnt gleichfalls Gazowastraße 8.

21369/A "Natan Silberzweig", Lodz, Petrikauer Straße 20. Die Firma wurde aufgelöst.

5945/A "Gesellschaft für Zwirnsfabrikation (Trötsch), J. Jakob Rütsch und Co.", Lodz, Piotrkowskastraße 41a.

Heiteres Allerlei

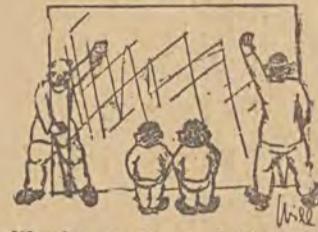
Im Gegenteil. In Wien gibt es ein Hochhaus. Das ist sechzehn Stockwerke hoch und wird in letzter Zeit immer häufiger von Lebensmüden besucht.

Daher wurden nun zwei Wachleute vor dem Hochhaus postiert, die jeden "verdächtigen" Besucher anhalten und vor einem übereilten Schritt bewahren sollen.

Unlängst wollte der Rateninkassent Grillhuber ins Hochhaus hinein. Sofort näherten sich ihm bejagt die beiden Wachleute.

Aber Grillhuber beruhigte sie: „Habens keine Angst“, sagte er, „ich stürz' mich ganz bestimmt nicht selber herunter, im Gegenteil: ich bin froh, wenn mich kein anderer herunterschmeißt!“

Bedauerlich



Maz (zu Moritz, nachdem beide eine halbe Stunde zugesehen haben, wie zwei Arbeiter eine Glasscheibe abladen):

„Komm, gehen wir. Sie lassen sie ja doch nicht fallen!“

ATE

Gesellschaft m. b. H.

Heute Gründung! — Heute Gründung!

Kronleuchter- und Lampen-Galon

Petrikauer Straße 161, Tel. 243-83.

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—
1/8 Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Dr. med.

SADOKIERSKI

Kieferchirurg

zurückgekehrt

Ordiniert von 8—7 Uhr.

Piotrkowska 164, Tel. 114-20.

Zurückgekehrt

Dr. med. H. BRÄUTIGAM

Innere und Nervenkrankheiten.

Al. Kościuszki 53.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Traugutta 8, Telefon 179-89
Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 Uhr
abends. Sonntags von 11—2.

Für Unbefristete Heilanstaltspreise.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Glowna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zahne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung. 4683

Zahnarzt

Kleszczelski

Piotrkowska Nr. 130

zurückgekehrt.

Klavierspieler,

Christ, nur erstklassige Kraft, sucht per sofort die Tanzschule A. Trinhaus, Andraeastraße Nr. 17, Tel. 207-91.

Grosse Auswahl!

Tafelservice Obstgarnituren Nömer, Kelche
Kaffeeservice Tischglas Karaffen, Obstschalen

Bunte Gläser!

Salatkompakts, Blumenvasen, Konfetti-Schalen, Bonbonnieren.

Weißes Porzellan. • Dekoriertes Porzellan.

Zu billigen Preisen empfiehlt

THEA SANNE, Piotrkowska 175

Handelskurse I. MANTINBAND

Lodz, Przejazd 12, Tel. 157-91

Beginn des Unterrichts bei herabgesetzten Gebühren unwiderruflich
am 12. September d. J.

um 11 Uhr für Teilnehmer an Jahrestkursen, um 7 Uhr abends für Teilnehmer an Halbjahreskursen. Anmeldungen in der Kanzlei täglich von
11—1 und 4—8.

Der Leiter der Kurse: I. MANTINBAND.

K. FULDE, Klaviertechniker
Gdańskastraße 112.

Reparaturen — Stimmen — Aufpolieren.

Das Glas- und Porzellanwaren-Geschäft von
A. Freigang wurde von der Petrikauer 161
nach der Wyższastraße 32, Ecke Nawrot, übertragen.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v.
8—2 und von 5—1.9 Uhr
Telefon 129-45

Für Damen besondere
Wartezimmer.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke
wie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten
Preise. Juweliergeschäft J. Gajala, Piotrkowska 30.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gajala, Piotrkowska 7.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Przedzalniastr. 17. 5683

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Lipowastraße 32. 5684

Möbliertes Zimmer, mit sep. Eingang, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Zu erfragen Sienkiewiczastr. 48, 2. Et., W. Z. 1055

Doktor

W. Bagunowski

Piotrkowska 70
Tel. 181-83.

Haut-, venerische u. Harn-

krankheiten, Bestrahlungs-

und Röntgenkabinett. Empf.

von 8.30 bis 10 vorm.

1—2.30 mittags und von

6—8.30 Uhr abends. Sonn-

und Feiertags von 10—1 Uhr.

Besonderes Wartezimmer für

Damen. 4546

Kaufst aus 1. Quelle



Große Auswahl
Kinderwagen,
Metallbettstellen
erhältlich im Fabrik-Lager

"DOBROPOL", Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im Hof. 5579

Zahnarzt

A. Drejsenstock

zurückgekehrt

Petrikauer Straße 89, Telefon 112-59.

Hutreparaturen nur beim Fachmann

Georg Goeppert

Petrikauer Straße 107, denn gut gereinigt, neue
Fasson, gute Zutaten erhalten Sie nur in
der genannten Firma.

5734

Ein freundliches, gut möbliertes Zimmer
ist an einen ruhigen evangelischen Mieter sofort
abzugeben. Orlastraße 3, Wohn. 7. 1017

Dr. med. E. Eckerl

Klinikięgo 143
das 3. Haus u. der Glowna
haut-, harn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
zunden: 12—1 und 5½
bis 8 Uhr. 4513

Burückgekehrt
Karl Kühn
dipl. Massieur
Ropernika 10, W. 9
Telefon Nr. 108-14.